



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerh. incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Inserionsgebühren für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Beträg 1 1/2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 544. Morgen-Ausgabe.

Stebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Treves.

Mittwoch, den 21. November 1866.

Unsere Kriegsverluste.

(Patriotische Briefe von A. S.)

In Nr. 522 der „Bresl. Ztg.“ findet sich S. 2900 eine mit „Militärisches“ bezeichnete Notiz über unsere Kriegsverluste, welche in einigen Punkten um so mehr der Berichtigung bedarf, als sie auch in andere Blätter übergegangen und so geeignet ist, thätigliche Irrthümer über unsere Kriegsverluste weiter zu verbreiten und selbst der Geschichte zuzuführen.

„Nach den nunmehr ergänzten und berichtigten preussischen Verlustlisten“ — heißt es in der Notiz — „betrug der Gesamtverlust der preussischen Armee nebst verbündeten Truppen in dem Kriege gegen Oesterreich und die übrigen deutschen Staaten an todt, verwundeten und vermissten Offizieren etwa 800, an Unteroffizieren und Soldaten gegen 20,000.“

Nachdem wir die preussischen Verlustlisten einer genauen Revision und Ausmerzung von Doppelanführungen unterworfen, auch die jüngst veröffentlichten amtlichen „Ergänzungen“ und „Berichtigungen“ nachgetragen haben, stellt sich die Zahl der in den Verlustlisten namentlich aufgeführten Offiziere und Mannschaften nebst Unteroffizieren folgendermaßen fest:

Offiziere werden 803 aufgeführt, davon 382 leicht, 245 schwer verwundet, 172 todt, 4 vermisst, und zwar nach

Chargen:	leicht	schwer	tot	vermisst	aberhaupt
Generale	3	1	1	—	5
Stabs-Offiziere	41	22	18	—	81
Hauptleute, Rittmeister	72	47	39	1	159
Leutnants	266	175	114	3	558

Verlust-Mannschaften einschl. Unteroffiziere werden benannt: 9119 leicht, 6147 schwer verwundet, 2716 todt, 2743 vermisst, 323 ohne Angabe des Kriegsunfalls, im Ganzen also 21,048 Mann.

Zählt man nun die im „Staats-Anzeiger“ S. 3251 am 20. September d. J. veröffentlichte Zahl der von Preußen und seiner Verbündeten Truppen „nach den Lazareth-Rapporten an Wunden u. gestorbenen“ Offiziere und Mannschaften den obigen Totenzahlen hinzu, so ergiebt sich, daß Offiziere 292, Mannschaften u. 5597 vor dem Feinde geblieben oder an Wunden u. gestorben sind. Die Zahl der den Ehrenloos für das Vaterland gestorbenen Offiziere ist also in der erwähnten Notiz der „Bresl. Ztg.“ mit „nahe an 800“ ziemlich richtig angegeben, dagegen bleibt die Angabe der todtten Mannschaften mit 3500 weit unter der Wirklichkeit: es haben über 2000 mehr ihr Leben dem Vaterlande geopfert.

Eben weil der Verlust Preußens im letzten Kriege verhältnismäßig gering ist, brauchen wir uns nicht zu scheuen, denselben genau zu beziffern: Unsere Armee ist sichtbar genug beschützt worden, wenn auch die Zahl der Todten so steigt, wie wir oben angegeben haben.

Bedauerlich ist nur, daß die Zahl der „Vermissten“, wie wir sie gefunden, die vom „Staats-Anzeiger“ a. a. O. angegebene Ziffer ansehnlich übersteigt, daß also von vielen Mannschaften nicht bekannt ist, wo sie geblieben. Nach Angabe des „Staats-Anzeigers“ sollen nur 1692 Mannschaften „vermisst und gefangen“ sein. Wir fanden in den nunmehr abgeschlossenen Verlustlisten, wie oben bereits angeführt, 2743 Vermisste und noch 323, deren Kriegsunfall nicht bezeichnet wird. Auch diese treten nun wohl den Vermissten hinzu und erheben die Ziffer derselben auf 3066, also 1374 mehr, als im „Staats-Anzeiger“ beziffert wurden. Ueber diese 1374 Mann finden wir in den „Ergänzungen“ und „Berichtigungen“ der Verlustlisten nichts und müssen daraus schließen, daß über sie nichts Näheres bekannt ist.

Die Ungewissheit des Schicksals so vieler Mannschaften hat ihre große Wichtigkeit, denn sie berührt eventuell auch Rechtsverhältnisse, Eigentums-, Erbschafts-, Familienrechte. Wer da weiß, wie viele Schwierigkeiten und Umständlichkeiten nach den Kriegen von 1813/15 durch das unabweisbare Verschwinden von Militärpersonen den Behörden wie auch den Familien der Vermissten erwachsen; wie eben nicht geschlossen, Erbschaften nicht gehoben, Besitzthümer nicht veräußert werden konnten, nur weil das Verbleiben der Verschwundenen nicht zu constatiren war und ihre Todeserklärung abgewartet werden mußte: dem wird auch die Wichtigkeit der Feststellung einleuchten, wo und wie die von uns gefundenen überschüssigen „Vermissten“ geblieben sind. Möglicherweise, daß ihre Zahl sich bereits verringert und von dieser Thatsache nur der jüngst veröffentlichte Schluß der Verlustlisten keine Kenntnis gegeben hat. Die Sache ist aber immer wichtig genug, um sie zur Sprache zu bringen und eine rechtzeitige Erledigung derselben wünschen zu lassen. Werden nicht sofort alle Mittel angewandt, um das Verbleiben der Vermissten zu erforschen und festzustellen, so wird dies später viel mehr Schwierigkeiten haben. Uebrigens sollen bereits höchsten Orts die nöthigen Ermittlungen durch Befragung und Auftrag an die Provinzialbehörden veranlaßt sein, und es ist zu hoffen, daß dieselben die Zahl der unabweisbaren Vermissten möglichst schwinden, ja ganz verschwinden lassen werden.

Nach einer statistischen Ermittlung der Ortsangehörigkeit der Verlustmannschaften haben wir gefunden, daß die Provinz Schlesien, jetzt nach Abschluß der Verlustlisten, im Ganzen 3976 Mann zählt, nämlich 1765 leicht, 1160 schwer Verwundete, 568 Todte, 406 Vermisste, 77 mit nicht bezeichnetem Kriegsunfall. Auf die drei Regierungsbezirke vertheilen sich diese Summen folgendermaßen:

Regierungsbezirk	Breslau	Oppeln	Leipzig
Verwundet, leicht	687	275	803
schwer	514	195	451
Todt	230	86	252
Vermisst	194	79	133
Unbekannt	6	5	66
Ueberhaupt	1631	640	1705

Außerdem wird Schlesien noch Antheil haben an den Verlust-Mannschaften, deren Ortsangehörigkeit in den Listen nicht angegeben ist. Solcher Mannschaften haben wir 351 im Ganzen ermittelt. Schlesien dürfte an dieser Zahl namentlich in den ihm angehörigen Regimentern participiren. Diese sind nach unserer Ermittlung: Schlesisches Jäger-Regiment Nr. 38 mit 10 leicht, 3 schwer Verwundeten, 2 Todten, 1 Vermissten; 1. Niederschles. Infanterie-Regiment Nr. 46 mit 2 Todten; 2. Schles. Grenadier-Regiment Nr. 11 mit 1 schwer Verwundeten; Niederschles. Artillerie-Regiment Nr. 5 mit 2 schwer Verwundeten, deren Heimathsort in den Verlustlisten nicht angegeben ist.

Nach dem Abschluß der letzteren läßt sich nunmehr auch der Verlust der einzelnen Regimenter feststellen. Wir geben im Folgenden die Verluste der schlesischen Truppenteile, wie wir sie, mit Beseitigung aller Doppelanführungen, nach den Verlustlisten ermittelt haben; die

Abkürzungen in den Ueberschriften der Colonnen bedeuten: vw. = verwundet, t. = todt, vm. = vermisst, ? = Unfall unbekannt.

Zerlegung der Streiftörpfer.		Einbe- schl. Stimm.		Steuernom. t. m.		Mantelfallen t. m. ?	
1. Schles. Grenadier-Regiment	2. Schles. Grenadier-Regiment	3. Schles. Grenadier-Regiment	4. Schles. Grenadier-Regiment	5. Schles. Grenadier-Regiment	6. Schles. Grenadier-Regiment	7. Schles. Grenadier-Regiment	8. Schles. Grenadier-Regiment
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.
1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld. Infanterie-Regt.	1. Oberfeld.					

rathung wird jedoch ein Antrag des Abgeordneten Herrn v. Baer auf Annahme des Militär-Stats en bloc eingebracht werden. Derselbe ist mit umfassenden Motiven versehen. Ein anderer wichtiger Antrag wird gleichfalls am Mittwoch zur Verlesung kommen; derselbe geht von einigen vierzig Abgeordneten der Fractionen der Fortschrittspartei, der neuen nationalen Fraction und des linken Centrums aus und bezweckt die Annahme eines Gesetzes von zwei Paragraphen, betreffend die Kompetenz der Schwurgerichte bei politischen Verbrechen und Vergehen und bei Pressvergehen. Die Motive berufen sich auf das frühere Bestehen der Schwurgerichte für politische Verbrechen u., für Pressvergehen, wie dies in der Proclamation König Friedrich Wilhelms IV. vom März 1848 verheißt worden ist, und durch die Gesetzgebung von 1852—54 wieder aufgehoben worden ist, und betonen die notwendige Wiederherstellung des früheren Rechtszustandes unter Hinweis auf die politischen und Pressproceß der letzten Jahre. — Der dem ehemaligen Herrenhaus-Mitgliede Hr. v. Westphalen gemachte Proceß wird in nächster Zeit hier (als am forum delicti commissi) verhandelt werden. Der Graf war bei den letzten Wahlen der entschiedenste Gegner seines jetzigen Verteidigers Advocat-Anwalt Elven.

Berlin, 19. Nov. [Aus dem Communalleben.] Morgen beginnen unsere Stadtverordnetenwahlen und die politische Unsicherheit, die in den Gemüthern herrscht, hat wenigstens das Gute in diesem Falle gehabt, die Communalwähler ziemlich allgemein von der vulgären politischen Phrase zu befreien. Eine verhältnißmäßig große Zahl bisheriger Stadtverordneter wird mit bedeutender Majorität, ja ohne Gegenkandidat, wiedergewählt werden, obwohl sie anerkanntermaßen zur conservativen Partei gehören, wenn man nur wußte, daß sie in der Communalverwaltung tüchtige Arbeiter sind und da auf dem Posten stehen, wo es gilt, gegen den Magistrat oder gegen die königliche Polizei die Selbstverwaltungsbefugnisse, soweit wir sie besitzen, zu wahren. Diese Unlust, auf das politische Gebiet zu streifen, geht so weit, daß selbst da, wo ein politisches Motiv entscheidend ist, man dieses stillschweigend wirken läßt. Damit nämlich erklärt sich nur der äußerlich ziemlich auffällige Beschluß der letzten Stadtverordnetenversammlung, von dem Wunsche nach Aufhebung der Wahl- und Schlachtsteuer nichts wissen zu wollen. Theoretisch war die Frage seit Jahren durch eine rührige Agitation unserer Freihandelspartei längst geklärt, und schließlich wird auf diesem Gebiete noch irgend ein plausibler Gegenstand bestimmend gewesen sein. Was jedoch als private Erwägung durchschlug — wenn sie auch, wie gesagt, aus Antipathie gegen jeden Anschein politischer Demonstration, in der Versammlung nirgends laut wurde — das war eine aus den staatlichen Zuständen der jüngsten Vergangenheit nachwirkende Besorgnis. Mit dem Uebergang zur Klassensteuer, sagte man sich, ist der Verwaltung die unbedingte Freiheit gegeben, den Ertrag dieser Steuer je nach Belieben und Bedürfnis in die Höhe zu schrauben. Man weiß nur zu gut, wie das in den letzten Jahren mit der Gewerbesteuer der Fall gewesen ist, und hat nicht ohne Schrecken gehört, daß neuerdings sogar die Bezirksvorsteher angewiesen worden sind, dem Magistrat, zu weiterer Berichterstattung an die Staatsbehörde, ihre Beobachtungen über diejenigen Bezirksgegenden mitzutheilen, welche etwa noch zur Einkommenssteuer herangezogen werden könnten. Dieses Motiv, welches den nationalökonomischen Kern der Frage ganz außer Acht läßt, ja denselben sogar als principiell richtig anerkennt, hat bei einer Anzahl freisinniger Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung ein negatives Votum hervorgerufen. Der Ausfall dieser Abstimmung wird, wie es scheint, auch verzögernd wirken auf eine noch weit wichtigere Entscheidung, die für die nächsten Wochen in Aussicht stand: die Canalisationsfrage. Für den bekannten Wiesbachers Plan, der Berlin mit einem Aufwande von etwa 5 Millionen Vorausschlag — andere Praktiker sagen 10—15 — und einigen 20 Jahren Arbeit mit einem bei Charlottenburg in die Spree mündenden

Canal durchziehen will, hatte sich allmählig eine Gönnerschaft gebildet aus den Staatsbehörden, aus dem Oberbürgermeister und der Majorität, die er im Magistrat anführt, aus der Englischen Wasserleitungsgesellschaft, für welche dieser Plan zur Existenzfrage zu werden scheint, und endlich — die letzten und die wichtigsten — aus einer großen Zahl der liberalen Stadtverordneten, die in diesem Punkte der Anschauung bauverständiger Kollegen huldigten. Die Aussicht dieser letzteren, die Majorität der Versammlung bei dieser Discussion zu bilden, ist jetzt durch das oben erwähnte Steuervotum, welches eine Spaltung in ihren Reihen herbeigeführt hat, geschwächt und durch die Neuwahlen haben sie schwerlich Verstärkung zu erwarten, da die Bürger-schaft überwiegend gegen ein so eingreifendes und unumkehrbares Experiment gestimmt ist, so lange man nicht gegen die offensbaren Uebelstände des Straßenreinigungs- und Abfuhrwesens die andern, bis jetzt durchaus vernachlässigten Palliative versucht hat. In dieser Beziehung verdient wohl ein Factum der Erwähnung, welches recht schlagend beweist, wie die gerade in den höhern Kreisen politische Bildung oft noch so mißachtete Vereinsbätigkeit, wenn sie nur energisch und zäh gehandhabt wird, doch ganz durchgreifende Resultate zeitigen kann. Als der Wiesbachers Plan auf tauchte, ließ seine Großartigkeit Anfangs keine Gegnerschaft aufkommen. Es war einem Manne, der, 1848 an der bekannten Stockmann'schen Dreitage-Republik in Thüringen theilhaftig gewesen, Jahre lang als Flüchtling in Amerika gelebt hatte, Th. Wirth, vorbehalten, seine drüben gesammelten Erfahrungen, sowohl in Betreff der Sache als in Betreff ihrer besten Durchführung, hier zu verwerthen. Unermüdlich ging er, Woche um Woche und Jahr um Jahr, in die Bezirks- und andere Vereine, predigte gegen Canalisation und für Abfuhr, brachte Diskutatorien, die sich vor Luther und Eck hätten sehen lassen können, auf die Beine, reformirte die öffentliche Stimmung so, daß endlich eine Actiengesellschaft für die Abfuhrorganisation sich bildete, die ihn an ihre Spitze berief, und dann, vor einigen Wochen, müde der täglichen Brotsorge, die in diesen Jahren sein steter Begleiter gewesen — legte er sich hin und starb.

Berlin, 19. Nov. [Die Stärke der Armee. — Die Ansprüche der Dänen. — Dementi. — Die Dotationsvorlage.] Die Etatsstärke der Armee für das nächste Jahr ist auf 201,459 Mann festgesetzt, und zwar 5218 mehr als dieses Jahr, wobei allerdings die für die neu erworbenen Länder neu formirten Truppenteile ganz außer Betracht bleiben. Die Armee wird danach bestehen aus 8528 Offizieren, 23,783 Unteroffizieren, 6537 Spielleuten und 164,814 Gefeierten und Gemeinen; dazu noch 1467 Lazarethgehilfen und 4858 Defonomie-Handwerker. Die Zahl der Pferde ist auf 43,274 bestimmt und zwar 4637 mehr als in diesem Jahre. Das Offiziercorps wird um 197 vermehrt und zwar vorzugsweise wegen Errichtung von 40 neuen Escadrons. Die Zahl der Unteroffiziere steigt um 509, einmal mit Rücksicht auf diese neuen Escadrons und dann wegen der Verklärung von 9 Trainbataillonen um 135 Unteroffiziere; Gemeine und Gemeine treten 3751 hinzu, wovon 3480 zur Bildung der 40 neuen Escadrons verwendet werden. Zur Beschaffung der kleinen Feuer- und Handwaffen, zur Instandhaltung der in den Beständen der Artillerie befindlichen Vorräthe u. s. w. sind für das folgende Jahr 315,517 Thlr. in Ansatz gebracht; für Herstellung von Geschützen 264,354 Thlr.; für Beschaffung von Munition 394,726. In Bezug auf die Erweiterung der Marine beantragte der Etat für 1867 zur Beschaffung von 2 Panzer-Fregatten und deren Armirung nebst Munition, sowie zur Beschaffung einer dritten Panzerfregatte 4,120,000 Thlr.; zur Beschaffung von andern Kriegsschiffen 200,000 Thlr., für die Fortsetzung des Baues am Jadebusen 1,320,000 Thlr., für die Herstellung und Befestigung des Marine-Etablissements an der Kieler Bucht 500,000 Thlr. — Die von der sogen. Nationalpartei in Dänemark in Scene gesetzte Agitation für die Wiedererwerbung Nordschleswigs geht immer weiter fort und dehnt ihre Ansprüche immer mehr aus; jetzt sollen nicht nur 300,000 Dänen in Nordschleswig wohnen,

sondern sie erheben schon Ansprüche auf die gemischten Districte und wollen ihre Grenze bis an die Schlei ausdehnen. Solchen Annahmen gegenüber ist es allerdings schwer, zu einer wirklich gerechten Ausgleichung mit Dänemark zu kommen. Natürlich wird die preussische Regierung ihren im Prager Frieden übernommenen Verpflichtungen gewissenhaft nachkommen, aber die Wahl des Zeitpunktes muß ihrem Ermessen überlassen bleiben, wie das nach den Bestimmungen des Friedensvertrages ihr auch überlassen ist. Uebrigens hat diese Partei ihren alten Namen der Eiderdänen aufgegeben und nennt sich die nationale, so daß sie alle Gegner dieser Politik als nicht national erklärt. Bekanntlich sind es die sogen. Bauernfreunde, welche sich zum Theil aus dem dänischen Festlande rekrutiren, welche nicht geneigt sind, noch einmal die Gefahren dieser Politik durchzumachen; einer der Angehörigen dieser Agitation aber erklärt die Wiedererlangung Nordschleswigs sogar für eine Lebensfrage für Dänemark. — Süddeutsche Stimmen behaupten, es seien Unterhandlungen zwischen Preußen und dem früheren Könige von Hannover oder dem Kronprinzen im Gange, um unter gewissen Bedingungen eine Verzichtleistung zu erlangen; so erzählt die „N. N. Z.“, Preußen habe dem Kronprinzen angeboten, er solle das Herzogthum Braunschweig erhalten, falls er auf Hannover verzichten wolle, der Kronprinz habe dies aber als durchaus unannehmbar zurückgewiesen. Diese Erzählung ist durchaus unwahr; solche Anerbietungen sind, wie wir aus besserer Quelle versichern können, von Seiten Preußens überhaupt nicht gemacht. Ein anderes Gerücht, welches sich auf die Stellung der neuen Provinzen bezieht, behauptet, daß die künftigen Prinzen auf die Absicht, ihre Residenzen nach den Hauptstädten jener Provinzen zu verlegen, nicht eingegangen seien. Das setzt voraus, daß eine Aufforderung dazu an sie gerichtet, von ihnen aber abgelehnt worden sei. Für alle diejenigen, welche in die Verhältnisse Preußens und namentlich der Prinzen zum Könige eingeweiht sind, ist es von vornherein ersichtlich, daß solche Mittheilung von ganz falschen Voraussetzungen ausgeht, denn solche Aufforderung konnte an sie gar nicht ergehen, ohne daß ihr Folge geleistet wurde. Sie ist aber gar nicht ergangen und dürfte für solche Pläne, wenn sie überhaupt angeregt sind, die Zeit noch nicht gekommen sein, was aber nicht ausschließt, daß sie unter andern Verhältnissen und in Zukunft etwa noch zur Ausführung gelangen können. — Die Aufnahme, welche die Dotationsvorlage im Lande gefunden, welche auch in den besten liberalen Blättern, namentlich Ihrer Zeitung und der „Elb. Z.“ ausgesprochen ist, hat allgemein sehr befriedigt und mißbilligt man den Aufschub, welcher durch die geschäftliche Behandlung des Hauses in diese Angelegenheit gekommen. Wenn die „Volksz.“ sagt, die Zeit sei für eine solche noch nicht gekommen und die Regierung solle zuerst für die Vergütung der Opfer des Krieges, für die Invaliden und die Familien der Hinterbliebenen sorgen, so vergißt sie, daß dies ja schon geschehen und daß die erste Sorge der Regierung dieser Aufgabe zugewandt war; erst hinterher ist sie an die zweite gegangen, für die verdienten Heerführer eine Nationalbelohnung in Anspruch zu nehmen. Wenn die „B. Z.“ weiter meint, hierzu sei es noch Zeit, erst müßte das Land seine aus dem Kriege stammenden Schulden und Calamitäten überwunden haben, so spricht dagegen die nach dem Freiheitskriege gemachte Erfahrung, wo man ein Gleiches gethan, was damals allgemein gebilligt wurde, obwohl Preußen 1815 fast zwei Decennien lang im Kriege gewesen und finanziell auf's Tiefste erschöpft war. Hätte man damals den Dank auf bessere Zeiten verschoben, hätte er vielleicht die zu Belohnenden nicht mehr am Leben getroffen. Um wie viel mehr jetzt, wo gerade die wunderbare Schnelligkeit der Kriegsführung dem Lande die Opfer eines längeren Krieges erspart hat. Wenn man bedenkt, welche Leiden allein der Provinz Schlesien als der am meisten exponirten erspart worden, so kommen die wirklichen Opfer des Landes dagegen nicht in Betracht. Was nun die Stellung der Regierung zu dieser Angelegenheit betrifft, so hat sie das geschäftliche Verfahren des Abgeordnetenhauses nicht gerade gewünscht und hätte eine schnellere Erledigung lieber gehabt, aber sie

*) In Breslau haben, besonders im Central-Wahlcomite, gleiche Erwägungen Platz gegriffen.

Hamlet.

Roman

von

A. E. Brachvogel.

Zweiter Band.

(Fortsetzung.)

VII.

Mitten im Herzen der verräucherten City, der Altstadt London's, über deren Giebeln, Schornsteinen und freischwebenden Windmühlen die alte Paulskirche sich wie die Wächterin des Gottesfriedens erhebt, zwischen Chapside, wo die Kunst der Goldschmiede ihre schimmernden Läden hält, und der Upper-Thames-Street, die von Kleinbürgern, Gewerksleuten aller Art und dem ruhelosen Volke der Gesandten wimmelte, lag zur Zeit ohnfern der Themse ein kleines Gäßchen, Friday-Street, eng, winzlig, am Tage düster, des Abends finster wie die Höle, und von Sonnenuntergang bis spät in die Nacht hörte man in ihm das Geräusch von Töpfen, Pfannen und klappernden Sekt-trügen, das Tönen von Schmelmedisen, Harfen und Pfeifen. An ihrem Ende, der Themse zu und Blackfriars nahe genug, lag eine Kneipe, äußerlich höchst unfreundlich, und die ungewisse Flamme einer Laterne, welche über ihrer Pforte schwebte und den Vortritt bildete, nach welchem hungrige Magen und durstige Kehlen ihr Steuer durch das dunkle Häuserlabyrinth richteten, beleuchtete zugleich das Wirthshausgebäude, welches wie eine Fahne in die Straße ragte und eine Sirene zeigte, die eben aus den Wellen aufstieg. Das war die Taverne zur „Meermaid“, weit berühmter unter London's lustigen Bechern. Aus den verschleierten Räumen der Meermaid, so elend sie auch sein mochten, schallte Lachen und Singen. Selbst das buschige Gärtchen war mit Gästen besetzt, denn das Wetter war mild und der Mond stand groß am Himmel. Am Ende des Gartens befand sich ein hölzerner Pavillon, das „Herrengemach“ genannt, wo die allabendlichen Stammgäste sich zu sammeln pflegten, ein exclusives aber höchst gemischtes Convivium, welches, an Geburt und Lebensstellung einander ungleich genug, nur der Geist in seiner zwiesachen Form, nämlich als flüssiges Wort und flüssiger Sect vereinen konnte. Da saßen im seltsamen Zwielicht etlicher trüber Kerzen und dem vollen Mondstrahl, der durch die beiden Kautenfenster hereinquoll, um einen wohlgefüllten Tisch die Schauspieler Burbage, Field, Green und Shakespeare mit dem Dichter und Schönegeist John Nash. Sie gehörten hierher, denn nach des Tages Mühen war die Taverne ihre einzige Erholung. Aber links und rechts von William saßen Zweie, die man sonst in ganz anderen Räumen, mit einem ganz anderen Lebenskreise verkehren zu sehen gewohnt war, nämlich Pembroke's Sohn, Lord Heinrich Briotsley, der Wappenkönig, das Haupt des englischen Adels, und

jener nachdenkliche, schwermüthsvoll schöne und wieder ercentrisch tolle Cavalier im schwarzen Kleide, Robert Devereux, Graf von Essex, der einer Königin Huld, Rang, Ruhm und Macht von sich geworfen, um sich Leuten zu gefallen, mit denen kein londoner Bürger an einem Tische gesessen hätte.

Briotsley war heimlich hier; er hatte eben so sehr das Bewußtsein, daß es ihm eigentlich so wenig ziemte, anwesend zu sein, als seinem Freunde Essex, und ihn nur Shakespeare, den er merklich von den Andern unterschied, und das Interesse für den Mann herabkam, welchen die Liebe zu Felicien so aus den Fugen gerissen. Darum ließ Briotsley sich hier auch nur mit seinem Vornamen nennen.

Essex hingegen warf sich mit vollen Sinnen weg, als wolle er seinen Namen preisgeben. Ob ein Schauspieler, ein Raufbold vom Tempel, oder sonst ein Abenteuerer sein zufälliger Genosse war, blieb ihm gleich, und das laue Mitleiden einer Creatur wie Dd-Castle's war gewiß der allergeringste Maßstab, wie weit er bereits gefunken war.

William Shakespeare nahm den Umgang mit ihm aber so nicht an. An Briotsley's reinem, edlen Wesen voll Kunstliebe und Poesie maß er Essex, freute sich seiner Günst und verklärte ihn im Herzen, wie Alles, was er anblickte, mit idealer Schwärmerie. Mit dem feinen Instinct des Poeten und Seelenkenners sah er in Essex ein psychologisch Problem, das tragisch zu endigen bestimmt war, an dem er sympathisch vorahnend theilnahm, und fast selber nicht wußte, wenn seiner beiden hohen Freunde er mehr geneigt war.

„Guter Wohl, Priester der Thalia und Melpomene!“ rief Briotsley; „Pericles ist ein vortrefflich Stück; das erste, was ich gesehen, in welchem lebhaftig Apoll mit seinem Sonnenwagen über die ärmlichen Bretter fährt! Magst Du so viel oder wenig daran gethan haben, Will, als Du willst, ich dank Dir in diesem Becher! Du hättest weiser gethan, Robert, mit mir seine guten Verse zu hören, als die gemeine Prosa, welche Dir Dd-Castle zu Castheap aufschien mochte. Komm morgen zum Globe, Pericles wird wiederholt, und wenn Du in ihm eine Anspielung auf Dich finden solltest, wird das Deinem Genuß nicht schaden!“

Essex erwachte aus seinem Brüten. „Pericles ich? Ich denke nicht, daß Shakespeare gar so geschmacklos war, den Griechenhelden auf mich zu beziehen; mein Gedenthum ist hin. Ich liebe die Schauspieler nicht; das Leben ist schon für sich 'ne grenzenlose Lüge an der Vernunft, soll mich auch noch erlogene Lüge freuen?“

„Erlogene Lüge, Mylord“, lächelte Shakespeare, „ist immer tiefste Wahrheit, denn wo das Leben Lüge ist, zeigt eben der Dichter der Lüge Tod in ewiger Lebensfülle; dazu hat Gott und arme Gesellen,

die Histrionen, ausersehn, und er weiß besser, als die Welt, wie sehr wir seine Weisheit predigen!“

„Darum lieb' ich Dich ja in Deinem Wollen auch, William!“ sagte Briotsley innig.

„Solchen Stolz beneide ich nicht!“ lachte verächtlich Essex; „Lebenswahrheit mag Euch dünken, daß Ihr die Narren lachet und die Helden vergehen laßt, die Schurken entlarvt und die Liebenden vereint! Ich sag', 's ist Lüge! Die wahre Narrenheit ist immer ernst; ein Held ist nicht; wer fällt, die größten Schurken gehen ohne Larven und sind am höchsten beglückt, in der Ehrlichkeit bettelt! Vuhlsucht wohl, aber wahre Liebe wird nie vereint! Zude nicht schmerzhaft auf, guter Heinz, gewöhne Dich zeitig an den Gedanken: nie wird sie Dir vereint! — Ich sehe ein Mädchen am liebsten im Morgenkleide und Schauspieler nur ohne ihre Glitter gern, und ich will mich lieber am baaren Straßenpöbel, an der Sectphilosophie des wandelnden Fetzklumpen Dd-Castle erbauen, als an Eurer plumpen Copie erlogenen Lebens!“

„Auf London's Gassen und in Dd-Castle's trunkenen Frohlichkeit findet Ihr mehr Wahrheit, Mylord?“ lächelte Shakespeare. „Nun, wenn jemals ein Mensch sich für Bezahlung zum Affen seiner selbst und Anderer macht, ist's Euer Sir Dd-Castle, den ich bei Gott noch auf die Bretter bringe! Nehmt Euch vor seiner Tüde in Acht, Graf! Naturen, die ein solches Nichts wie er, sind stets bereit, auf Anderer Kosten sich zu Etwas zu machen! Ich bin kein Augenheld, doch seine Laterne beglückt zur Schau ausstellen, wie Dd-Castle zu Essex' Vergnügen thut, mit dem Mangel von Allem prahlen, was nicht zu haben eine Schande selbst für den Berächstlichsten ist, den Muth des Schlechten, die Verachtung des Guten heucheln, wo Freiheit und Gleichlahm für Beides macht; das ist der Lügen Lüge allergrößte, mit der ein Mensch sein elend Brot verdienen kann. Wie Dd-Castle sich vor Euch erniedrigt, Mylord, so wird er Euch vor Jeglichem erniedrigen, der ihn für Euren Schimpf bezahlt und vor Eurem Hasse schützt!“

„Es ist ein Edelmann von altem Geschlecht, mein guter William“, lächelte Essex, „und Ihr seid — ein Schauspieler!“

„Desto schlimmer für ihn, und desto besser für mich! Man kann ein Edelmann und doch ohne Adel, ein Schauspieler und nicht das schlechteste Geschöpf Gottes zu sein! Ich liebe Euch, das ist mein Fehler, Mylord, aber nicht für Euer Gold, denn die Gefühl macht sich durch sich bezahlt genug! O müchtet Ihr nie finden, daß es besser sei, unbezahlbare Gefühle treuer zu erwidern, und weniger nach dem Eberkopf gehen, — mein Herz ist wahr, selbst wenn mein Mund auch lügt!“

„So soll Dein wahres Herz gleich sagen, wie

Deine Liebe zu Essex und mir beschaffen ist!“ rief Briotsley ein.

„In Versen!“ rief Burbage. „Laßt ihn das Besse, was er fühlt, nur immer in die besten Formen kleiden!“

„Benignestens“, entgegnete Essex, „will ich sehn, ob Eure Schätzung unserer Personen so richtig ist, als ich Euren Mund für den schlaun Anwalt Eurer Gefinnungen halte.“

„Mögen denn des Augenblickes Verse schlecht und gerecht das sagen, was so lange in mir wohnen wird, wie meine Seele in ihrer Hülle lebt.“ Shakespeare wendete sich zu Briotsley und ergriff liebevoll dessen Hand. —

„Ich lieb' Dich wie den hellen Sommertag, Der auf den irren Wand' der nie verglänzt, Sein Haupt mit Morgendunst und Abendglanz, Sein Herz mit Blüthenpracht und Grün umfrängt! Du strahlst auf Den, der heimathstreu und trübe, Nach langer Nacht dem Tag entgegenmachet, Du laßt mich mit den Blumen Deiner Liebe, Zähl' ich mich sonst auch von der Welt verachtet! Dein Kuß zerbricht die Zähre meiner Wangen, Dein Blick entzündet meiner Hoffnung Licht, Kein schöner Tag ist je mir aufgegangen, Als da ich sah Dein liebes Angesicht. Woll' einst auch — als mein letzter Tag mir glänzen, Mit — legtem Blumenkranz mein Grab umfränzen!“ — Feierlich still war's in dem kleinen Kreise, eine leise Thräne zitterte in William Shakespeare's Wimpern; Briotsley küßte ihn und warf einen ernsten Blick auf Essex.

„Und nun zu mir, Minnstrel vom Moon“, rief Dieser; „mein Lied wird wohl von etwas rauherer Melodie sein?“

William senkte das Haupt, drehte den Becher zwischen den Fingern und starrte vor sich hin. „Ich lieb' ich — wie die ungewisse See, Die blaue Fluth, die dem Piloten winkt. Er weiß nicht, ob sie liebevoll ihn je Zum Hafen leitet, oder ihn verschlingt! In Deinen Tiefen ruhn der Perlen viel Und Gold, wohl hundert Könige zu schmücken, Du ebbst und flutest ohne End und Ziel, Dein eigner Schatz weiß nicht Dich zu beglücken! Du lockst mich an, obschon Dein stolzes Grollen, Ich oft empfind, mit immer gleicher Schöne, Ich stürz' mich neu mit meinem Liebeswollen In Deine Arme, jauchzende Sirene! Vielleicht trifft Deiner Klippen Zahn die Brust Mir, oder Deiner Wogen wildes Branden Läßt den Verwunden mit Titanenluft Zerstückt an der nächsten Klippe stranden. Doch — wie Du bist, ich lasse nicht von Dir, In Deinem Schooß sch' ich den Himmel träumen, Die Wunder Deines Herzens gönne mir, In den smaragdnen Tiefen laß mich säumen! Da hör' ich drinnen schwermüthsvollen Sang Von einem längst versunknen Eden klingen, Und finstre Geister heben wahnwitzig Frank Das Haupt, und regen traurig ihre Schwingen!“

in den einjährigen Dienst mit Beginn des neuen Jahres; sie werden dem hier garnisonierenden 34. Infanterie-Regiment zugewiesen. Mehrere haben sich auch zum Eintritt in die hier liegende Dragoner-Schwadron gemeldet. Dieser Eintritt der jungen Frankfurter in die hiesige Garnison hat, neben vielen anderen, auch noch den Vortheil, daß dadurch der Verkehr zwischen der hiesigen Bevölkerung und dem Militär sich viel freundlicher gestalten muß, denn wenn die eigene Jugend denselben Waffenrock trägt, muß wohl jede Voreingenommenheit schwinden. — Vorgesetzt sind alle Grenzlinie, welche das Frankfurter Gebiet von dem Herzogthum Nassau und von Kurhessen trennen, entfernt worden und alle Uebergänge und Tafeln zu amtlichen Bekanntmachungen haben den schwarzweißen Anstrich erhalten. An demselben Tage sind auch die neuen Prägungen mit preussischen Stempeln aus unserer Münze hervorgegangen.

(N. Pr. Ztg.)

Mainz, 15. Novbr. [Die Anschauungen der Deutschen im Auslande.] Der „N. Z.“ wird von hier geschrieben: Eine höchst beachtenswerthe Erscheinung ist es gewiß, daß die Deutschen im Auslande, welche nicht so sehr wie wir hier in das Detail der Parteifragen verstrickt sind und über den Ocean herüber nur die großen und allgemeinen Züge jenes riesigen Welt-Freieobildes, welches die Ereignisse dieses Sommers auf die Tafeln der Zeit gemalt, erblicken, daß sie die Erfolge jener Ereignisse für Deutschlands Umgestaltung weit höher anschlagen geneigt sind, als Viele von uns im Vaterlande selbst. Einige interessante Belege in dieser Richtung liefern auch Briefe von Zib, Rapp und anderen nach Amerika ausgewanderten „Rothen“ aus 1848 und 1849, Briefe, die sich in den Händen hiesiger Freunde derselben befinden. So schreibt z. B. Zib unterm 28. August: „Wir hier haben immer besseres Vertrauen in den preussischen Erfolg gehabt, als in den österreichischen; wir sind daher mit dem Ansätze des Endes ganz zufrieden und hoffen nur, daß die Fortschrittspartei die Blüten zur Reife bringen werde.“ Rapp schreibt unterm 6. September: „Zib, Schütz und alle Achtundvierziger hier denken in demselben Sinne über die deutschen Vorgänge; jene bedauern nur, daß Mainz nicht gleich preussisch geworden!“

Oesterreich.

Wien, 18. November. [Zur Ministerkrise.] Sie entsinnen sich wohl noch, daß ich Ihnen kurz vor dem Eintritte Beust's in das Ministerium schrieb, im Falle diese Berufung stattfinde, werde Graf Trenkwalder, der erste General-Adjutant des Kaisers und eine von den Hauptstützen des Ultramontanismus, zurücktreten und dem Grafen Mensdorff Platz machen. Diese Nachricht hat sich als verfrüht herausgestellt; da sich meine Quelle indes in der Hauptsache so vortheilhaft benahmt hat, will ich jetzt doch davon Notiz nehmen, daß nunmehr auch von anderer Seite dasselbe Schingement als bevorstehend angekündigt wird. Die Ueberzeugung, daß mit den in Prag eingetretenen Personalveränderungen der Ministerwechsel nur begonnen, keineswegs seinen Abschluß gefunden hat, gewinnt jedenfalls jetzt wieder von Tag zu Tag festeren Boden. So viel gilt schon als positiv, daß das an den ungarischen Landtag zu erlassende Rescript Herrn v. Beust den ersten Anlaß geboten hat, seine Kräfte zu prüfen; auch scheint der Ausgang dieses einleitenden Schirmzuges mit dem Grafen Belcredi und Herrn v. Majlath durchaus nicht zur Befestigung ihrer Position beigetragen zu haben. Zwar bin ich nicht in der Lage, Ihnen zu melden, ob und eventuell welche factischen Veränderungen Hr. v. Beust an dem Rescriptentwurf begehrt, ob er für oder gegen die allerreinste Personalunion Ungarns mit den Erblande-Partei ergriffen hat. Aber wenn ich Ihnen auch nur über den rein formellen Verlauf der Frage Bericht erstatten kann, so hat doch für uns auch schon diese rein äußerliche Seite der Angelegenheit die ungeheuer tiefgreifende sachliche Bedeutung, daß Beust in bestimmtester Weise die Herstellung einer einheitlichen Regierung verlangt hat, von der unter Schmerling's Nachfolgern wo möglich noch weniger als unter seinen Vorgängern die Rede war. Namentlich unter dem Sittirungsministerium gehörte es vollständig zum guten Tone, daß der Staatsminister und der Hofkanzler einander in allen eisz-, respective transleithanischen Fragen ruhig gewähren ließen, fest überzeugt, daß Jeder von ihnen innerhalb seines Rayons die gemeinsamen Interessen zu wahren wisse. Diese Form der Discussion sagte auch dem Kaiser zu, der auf solche Art die staatsrechtlichen Fragen immer nur mit einem jener beiden Herren zu erledigen hatte, die anderen Dinge aber stets gleich direct mit dem betreffenden Fachminister ins Reine bringen konnte. So wollte denn Majlath auch das Eröffnungsrescript für den ungarischen Landtag absolviren, indem er bloß ein beiläufiges Resumé von dem Inhalte des Altentwurfes gab — war man doch längst gewohnt, die Consultationen als eine bloße Formalität zu behandeln. Beust jedoch protestirte entschieden gegen diese Manier, die Verfügungen des Gesamtministeriums über das Anle zu brechen und aus denselben ein bloßes Aufgebilde zu machen. Er verlangte zunächst, daß das Rescript in authentischer deutscher Uebersetzung an die Minister vertheilt und in die Discussion erst später eingegangen werde. Hiermit ist er durchgedrungen, wie schon der Umstand zeigt, daß Zaverneias Sennhey wider Erwarten mehrere Tage in Wien verweilen mußte, um die Genehmigung des Entwurfs abzuwarten. Jedenfalls also hat Majlath zu seinem großen Verdrusse gesehen, daß die Zeiten vorbei sind, wo er zu seinen Operationen nur der Genehmigung des Monarchen bedurfte — und die Hofkanzlei ist nicht wenig perplex darüber, daß ihre Elaborate in Zukunft ein förmliches Rigorosum im Minister-rathe bestehen sollen. Beust soll aber auch gleich weiter gegangen sein und die volle Reintegration des Confeils in die demselben gebührende Wirksamkeit verlangt haben, so zwar, daß Alles, was sich über den Bereich der Alltagsgeschäfte erhebe, das Confeil passieren müsse und daher ganz insbesondere die beliebte Erledigung wichtiger Angelegenheiten in Form eines allerunterthänigsten Vortrages, den ein einzelner Minister dem Kaiser erstattet, aufzuheben habe. Baron Beust stützte sich dabei auf den sehr richtigen Gedanken, daß der Mangel an jener Homogenität, die dem Reiche in nationaler Beziehung abgeht, mindestens nicht noch durch gouvemenmentale Zerfahrenheit verstärkt werden dürfe. Auch hat er, wenigstens seine Vorschläge den Herrn Majlath's und Belcredi's erregen, dafür den Finanz- und Handelsminister auf seiner Seite. Baron Wüllerstorff nämlich trachtet sich dadurch aus seiner untergeordneten Rolle emporzuarbeiten; Graf Larisch aber fühlt sich durch den Gedanken erleichtert, daß für Creditforderungen, wie sie bisher jeder Fachminister, und namentlich der des Krieges, stets nach Einholung der kaiserlichen Zustimmung, ohne Umstände von ihm begehrt hat, in Zukunft der ganze Ministerrath einzustehen haben wird. Der Handschuh wäre also hingeworfen und die Fehde in aller Form engagirt.

Italien.

Florenz, 16. Novbr. [Rundschreiben.] Die „Gazzetta uffiziale“ bringt ein Rundschreiben des Ministerpräsidenten Ricasoli an die Präfecten, worin die Weisung, alle Bischöfe, welche sich noch außerhalb ihrer Diocesen, sei es in Rom, sei es an anderen Orten, aufhalten, zur Rückkehr in ihre Diocesen zu autorisiren.

[Zur römischen Frage.] Die „Amtliche Zeitung“ sagt: Der nächste Verfall der September-Convention muß die Aufmerksamkeit der Cabinette von Paris und Florenz auf die ernsten Interessen hinlenken, welche in Folge davon zu ordnen sind. Die beiden Regierungen sind gleichmäßig besetzt von dem Wunsche, diese Interessen auszugleichen und

der Convention eine völlige und loyale Ausführung zu geben. Wie sie über dieses Ziel übereinstimmen, so ist nicht zu bezweifeln, daß sie auch über die Mittel sich verständigen werden. Die Nachricht, welche einige französische Journale gegeben haben, daß die französische Regierung schon früher mit Italien in dieser Hinsicht Vereinbarungen habe treffen wollen und daß Italien alle Verhanlungen darüber zurückgewiesen habe, ist gänzlich ohne Grund.

[Nationalbank.] Die „Italia“ meldet aus Venedig, daß die Circulation der Wille's der Nationalbank mit einer ausfallenden Leichtigkeit dort eingeführt worden ist. Nicht allein, daß man sie ohne Schwierigkeit, sogar mit Vergnügen annimmt, sondern man sieht auch durchaus nicht an, Geld darauf herauszugeben, was nicht immer anderswo geschieht. Diese Thatsache ist um so beachtenswerther, als Oesterreich niemals gewagt hatte, Wille's mit forcirtem Cours in Venedig zu emittiren, da es wußte, welchen Widerwillen die Bevölkerung vor dem Papiergelder hatte. Jetzt hat sich das alles geändert, und man sollte meinen, die Venetier nehmen deshalb die Bankbills so gern, weil sie ein Instrument ihrer Befreiung waren.

[Polizeiverbot.] Der Direction des Blattes „Nazione“ ist folgende Mittheilung zugegangen:

Die römische demokratische Gesellschaft benachrichtigt ihre Mitglieder und Mitbürger davon, daß die Versammlung, welche am 15. Nov. im Saale der Arbeiter-Brüderlichkeit stattfinden sollte, nicht abgehalten werden kann, da sie von der Censur untersagt worden ist. Sie wird auf einen anderen Tag verlegt werden. Der Vorstand. Nr. die Direction des Blattes „Nazione“.

[Nach Sicilien.] Die „Gazzetta di Genova“ bringt in Erfahrung, daß ein Schiff mit Landungstruppen von Spezia nach Palermo abgegangen ist. Im Hafen von Genua sollen 40 Garabinieri mit ihren Pferden nach demselben Bestimmungsorte eingeschifft werden.

Schweiz.

Bern, 14. November. [Die Ankunft Kinkel's.] Vester Sonnabend Abend fand in Zürich eine festliche Zusammenkunft aller an dem Polytechnicum und der Hochschule thätigen deutschen Professoren und Studenten statt, um den an dem Polytechnicum neu angestellten Professor, Gottfried Kinkel, zu begrüßen. Wie das „Fr. Journ.“ vernimmt, brachte Professor Kinkel, licentius dem deutschen Patrioten den Gruß der anwesenden Deutschen dar, deren Zahl wohl 600 betrug. Kinkel sprach sich in seiner Antwort auch über die Neugestaltung Deutschlands aus und stellte sich dabei auf den preussischen Standpunkt: Zuerst und vor Allem die Einheit; die Freiheit werde und müsse dann kommen.

Frankreich.

Paris, 17. Nov. [Zur römischen Frage.] Wie es heißt, hat die italienische Regierung die Eröffnungen, welche General Fleury zu überbringen hat, nicht erst abgewartet, um dem hiesigen Cabinet gegenüber sich über die Haltung auszusprechen, die sie in der neuen Phase der römischen Frage zu beobachten gedenkt. Angelegentlich ist hier eine Depesche des Herrn Visconti Venosta, überreicht worden, deren wesentlicher Inhalt folgender wäre:

Die italienische Regierung spricht ihre Anerkennung aus für die Bereitwilligkeit Frankreichs, seine durch den September-Vertrag übernommene Verpflichtung zu erfüllen. Italien seinerseits werde ebenfalls dieser Verpflichtung nachkommen. Was diesem zu thun übrig bleibt, ist zweifacher Natur. Es hat zunächst zu verhindern, daß von italienischer Seite her keine unerwartete Verletzung der Grenze und der Selbstständigkeit der päpstlichen Regierung vorfalle. Die italienische Regierung nimmt keinen Anstand, der französischen Regierung nach dieser Seite hin die bestimmteste Versicherung zu geben, daß nichts geschehen werde, was geeignet sein könnte, in Rom gerechten Anstoß zu geben. Es bleibt zweitens übrig, daß die italienische Regierung nach Kräften dahin wirkt, daß die Ruhe auch im Innern der päpstlichen Staaten nach der Entfernung der Franzosen aus Rom aufrecht erhalten bleibe. Natürlich kann Italien nach dieser Richtung hin keine unbedingte Bürgschaft übernehmen. Victor Emanuels Regierung kann nur durch ihr Ansehen und ihren Einfluß auf die römische Bevölkerung wirken, durch die Rathschläge, welche sie ertheilt. Diese Rathschläge sind gegeben, zu wiederholten Malen gegeben, und die Aufnahme, welche sie seitens der Führer der Nationalpartei gefunden haben, berechtigt das Cabinet von Florenz zur Hoffnung, daß sie auch diesmal Gehör finden. Also auch in Bezug auf diesen zweiten Punkt glaubt die italienische Regierung das Zuhilfenahme beruhigen zu dürfen. Der September-Vertrag wird also nach beiden Seiten hin seine Vollstreckung finden. Eine andere Wendung aber würden die Dinge natürlich dann nehmen, wenn die Haltung der päpstlichen Regierung die Vermuthungen Italiens bestätigte. Der heilige Vater soll keinen Anlaß zur gerechten Klage haben, keinen Vorwand, um einen jener äußersten Entschlüsse zu fassen, wie ihn die letzte päpstliche Ansprache in Aussicht stellt und wie er den Bestrebungen einer mächtigen Coterie in Rom entspricht. Wenn aber der Papst, ohne durch das Benehmen der römischen Bevölkerung dazu gedrängt zu werden, irgend einen herausfordernden Schritt thue, dann werde die italienische Regierung jede Verantwortung für die Folgen von sich. In diesem Falle treffe die Schuld den Papst und dessen Rathgeber allein.

Der „Monde“ erklärt heute auf das Bestimmteste, an eine Ausgleichung zwischen dem Papstthum und Italien sei nicht zu denken. „Die Aussöhnung“, heißt es in diesem Blatte, „ist unmöglich, denn sie wäre ein Schimpf für das Papstthum, da das Papstthum und das Benehmen von demjenigen lehren müßte, was es bisher gelehrt hat, nämlich, daß Gutes und Böses, Gerechtes und Ungerechtes unvereinbar seien und sich nie vereinbaren könnten. Das Papstthum hat niemals und kann niemals auch nur den Gedanken an eine so monströse Verbindung fassen.“ — Viele französische Legationisten, welche schon früher in päpstlichen Diensten standen, sind nach Rom abgereist, um dem Papste ihren Degen zur Verfügung zu stellen. Unter denselben befindet sich auch Allain de Charette.

[Frankreich und Preußen.] Das neueste Heft der „Revue Contemporaine“, des einzigen Organes in Frankreich, das die preussisch-deutschen Angelegenheiten von Anfang an in richtiger Weise gewürdigt, enthält einen Artikel des Herrn Salonne, die „preussische Allianz“ überschrieben, der hier um so größeres Aufsehen gemacht hat, je mehr die orleanistischen Federn bestrebt sind, die preussische Politik und ihr Verhältnis zu Frankreich zu verdächtigen. Einen pikanten Beitrag zur Kenntniss der Mittel, deren man sich von dieser Seite bedient, um Frankreich mit Deutschland zu entzweien und dann besser im Trüben fischen zu können, enthält die politische Monatschronik derselben „Revue“, in der eine Blumenlese aller der Angriffe zusammenggetragen ist, welche die orleanistische „Revue des deux Mondes“ seit einem halben Jahre gegen Preußen geschleudert hat. Es ist bekannt, daß die Politiker dieses Blattes jetzt Miene machen, pater peccavi zu sagen, aber die Art, in der sie fortfahren, die Rheingelüste zu schüren und die Politik Napoleons Deutschland gegenüber zu verdächtigen, spricht eben nicht sehr für jenen Scharfblick in politischen Dingen, den die Herren Forcade und Genouss seit so langer Zeit für sich in Anspruch nehmen. — Man versichert, die hiesige Regierung stehe auf dem Punkte, den noch bestehenden hannoverschen Consuln in Frankreich das Exequatur zu entziehen. Dieser Schritt geschieht auf Verlangen des Grafen v. d. Goltz, nachdem verschiedene bisherige Consuln Hannovers sich geweigert haben, den preussischen die Archive zu übergeben. — Hiesige Bankhäuser haben der preussischen Regierung angeboten, das von den Kammern bewilligte Anlehen abzuschließen. Die Antwort war, daß die preussische Regierung kein Geld brauche. Die Aufforderung, mit Frankreich nach dem Beispielen Italiens, Spaniens und der Schweiz einen Vertrag bezüglich der Herstellung der Münzeinheit einzugehen, wurde abgewiesen, weil man in Preußen befürchtet, die preussischen Thaler würden nach dem Beispiele der französischen Pfundfrankenhalter in die Kasse der Bank von Frankreich wandern und auch, wie sie, durch Goldmünzen im Verkehr ersetzt werden. In Frankreich wird die Circulation allerdings ganz überwiegend durch Gold versehen.

[Zur rumänischen Frage.] Die Gesandten der Großmächte in Konstantinopel werden zu einer Conferenz zusammengetreten, um den Art. 13 des Vertrages von 1858, der den Donaufürstenthümern die Ernennung eines ausländischen Prinzen zu ihrem Fürsten unterstellt, zu modificiren und denselben in Einklang mit den letzten Ereignissen in Rumänien zu bringen.

[Nach Cochinchina.] Wie man heute hört, ist gestern nachträglich beschlossen worden, nicht bloß drei, sondern sieben Compagnien vom dritten Marine-Infanterie-Regiment mit der Corvette „La Creuse“ nach Cochinchina resp. Corea zu senden. Die Abreise wird deshalb erst am 25. d. M. vor sich gehen.

[Zur Armeeorganisation.] Heute fand die fünfte Sitzung der Militär-Commission in Compagnie statt, während die nächstfolgende erst auf künftigen Dienstag anberaumt wurde, um den Unter-Commissionen für ihre Ausarbeitungen die nöthige Zeit zu lassen. Man beabsichtigt — wenigstens sagt man dies auf dem Kriegsministerium — die schwere Reiterei zum großen Theile durch reitende Artillerie zu ersetzen. Der Kaiser hat ein nach seinen persönlichen Angaben gefertigtes leichtes Stabgeschütz zu diesem Zwecke construiren lassen, das Projectile von vier Libres schleudert. Das Kanonenrohr ist mit Hinterladung versehen und die ganze Construction so eingerichtet, daß selbst während des Marschirens das Laden und Abfeuern vor sich gehen kann. Eine solche vom Kaiser gefertigte Kanone soll im Mai auf der allgemeinen Ausstellung mitgeführt werden. Vorläufig wurde eine Anzahl von 200 Geschützen für obigen Zweck bereits angefertigt, die in dem Poligon von Vincennes, nach geübener Abfeuerung, durch je 5 Schüsse erprobt werden und dann in die Arsenale gelangen.

Provinzial-Beitung.

Breslau, den 20. November. [Tagesbericht.]

Die Deputation der Stadt Breslau, welche nach Berlin sich begeben, um Sr. Majestät dem Könige die Petition wegen Gründung einer Kunstakademie zu überreichen, ist am gestrigen Tage zunächst von den Herren Ministern der Finanzen und der Cultusangelegenheiten in so freundlicher Weise empfangen worden, daß man die Hoffnung hegen darf, die Herren Minister werden die betreffende Bitte befürworten. Heute Mittag ist die Deputation, wie uns telegraphisch aus Berlin gemeldet wird, von Sr. Majestät empfangen worden.

Mittwoch, den 21. November. Nachmittags 2 Uhr, beginnt der wichtigste Act, den die Bürgerchaft Breslau's zu vollziehen hat, es beginnen die Wahlen der Stadtverordneten!

Die beiden städtischen Behörden, Magistrat und Stadtverordnete, leiten die Angelegenheiten der ganzen Commune, sie verwalten das städtische Vermögen, sie setzen die Höhe der städtischen Steuern fest und bestimmen selbstständig über die Verwendung aller städtischen Einkünfte. Die Stadtverordneten ferner üben die Controle über die Verwaltung seitens des Magistrats und wählen endlich sämtliche Magistrats-Mitglieder selbst. Von der Thätigkeit der Mitglieder des Magistrats- und des Stadtverordneten-Collegiums hängt somit die ganze Wohlfahrt der Commune ab.

Was giebt es also für einen Bürger Wichtigeres als die Wahl der Stadtverordneten, und zwar die Wahl tüchtiger Stadtverordneten!

Um die Frage der Thätigkeit der aufgestellten Wahlcandidaten hat man sich diesmal mit einem höchst lobenswerthen Eifer gekümmert. Nicht allein, daß diese Frage in zahlreichen Comités ventilirt worden ist, sondern es sind auch verschiedene Bezirksversammlungen abgehalten worden, in denen man diesen Gegenstand mit gebührendem Ernste und mit größter Sorgfalt erörterte. — Die Frage: wen halten wir für den tüchtigsten Wahlcandidat? ist jetzt wohl in allen Wahlbezirken beantwortet, man weiß, wen man wählen will. Es fehlt nur die Ausführung und diese beginnt mit dem heutigen Tage.

Wir hoffen, daß die Wähler der III. Abtheilung sich heut, am 21. November, die Wähler der II. Abtheilung sich morgen und die der ersten sich übermorgen in einer so großen Anzahl am Wahllokal einfinden werden, wie wir sie bis jetzt nur selten gesehen haben.

[Von den Vorlagen] für die Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag den 22. November, erwähnen wir folgende:

1) Antrag des Magistrats: daß dem 3. Nieder-schlesischen Infanterie-Regiment Nr. 50 für seine Musikkapelle zur Erinnerung an die Garnison Breslau ein Halbmond geschenkt und der Kostenbetrag des letztern in Höhe von 590 Thlrn. aus dem Haupt-Extraordinarium der Kammer entnommen werde. — Die Finanz-Commission befürwortet die Genehmigung des Antrags.

2) Magistrat beantragt: die Stadtverordneten-Versammlung möge sich 1) damit einverstanden erklären, daß a. den Feldwebeln und Unteroffizieren der bei dem festlichen Einzuge am 18. Sept. hier theilhaftig gewesenen Truppen statt des denselben gleich den Gemeinen bewilligten Festgeschenkes von 15 Sgr. pro Kopf ein solches in Höhe von 1 Thlr. pro Kopf verabreicht, und daß b) ausnahmsweise auch den erst am 22. desselben Monats, also nach dem gedachten festlichen Einzuge hier einmarschirten Mannschaften des 2. Bataillons 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 ein gleiches Beneficium mit 15 Sgr. für jeden Gemeinen und mit 1 Thlr. für jeden Unteroffizier und Feldwebel gewährt worden ist; — 2) zustimmen, daß die zu dem Festgeschenke der Truppen hiernach erforderlich gewesen Geldmittel im Gesamtbetrage von 6512 Thlrn. aus dem Haupt-Extraordinarium der Kammer pro 1866 entnommen werden. — Die Finanz-Commission ist für Genehmigung des Antrags.

3) Magistrat beantragt, daß die, für das in diesem Jahre beabsichtigte Jubel-Königschießen ausgelegte Summe von 604 Thlrn. für das Jahr 1867, in welchem dies Schießfest abgehalten werden soll, reservirt werde. Die Finanz-Commission empfiehlt: 1) dem Antrage des Magistrats zuzustimmen, und 2) den Magistrat zu ermächtigen, auch diejenigen 48 Thlr. zu reserviren, welche im Tit. V. pos. 1 des Stats der allgemeinen Verwaltung pro 1866 als Prämie für den Schützenkönig ausgesetzt sind.

4) Erklärung des Magistrats bezüglich der von der Stadtverordneten-Versammlung angeregten Wahrung des Rechtes der Stadtgemeinde an dem Fußwege längs der Oder an dem Grundstücke Nr. 7 am Weidenamme. — Die Grundeigenthums-Commission empfiehlt: 1) von der dem Beschlusse vom 2. Februar 1865 zum Grunde liegenden Ansicht, daß die Stadtgemeinde Eigenthümerin des in Rede stehenden Fußweges nebst Quosierung geblieben sei, zwar abzugehen; 2) den Magistrat aber zu ersuchen, diejenigen Maßregeln im öffentlichen Interesse zu treffen, welche erforderlich, damit die Erhaltung und Unterhaltung des Fußweges nebst Damm als solcher für das Publicum gesichert werde, namentlich also die hypothekarische Eintragung der contractlichen Unterhaltungspflicht auf das Grundstück Nr. 8 am Weidenamme herbeizuführen.

5) Antrag des Magistrats, einen Theil des Grundstücks Nr. 4 am Schießwerder zur Vergrößerung des Schießwerdergartens zu verwenden. — Die Bau- und Grundeigenthums-Commissionen erklären sich für Genehmigung.

6) Antrag des Magistrats, daß dem Bauführer Plathner für die Ausarbeitung eines Projects u. zu den im Schießwerder auszuführenden Erweiterungsbauten ein Honorar von 100 Thlr. aus den Beständen der Schießwerderverwaltung gewährt werde. — Die Grundeigenthums-Commission empfiehlt die Genehmigung.

7) Magistrat beantragt die Errichtung eines Statetenganges an der Ostseite der Fällertinsel und die Bewilligung der Kosten in Höhe von (Fortsetzung in der Beilage.)

(Fortsetzung.)

146 Thlr. — Die Grundeigentums-Commission empfiehlt die Genehmigung.

8) Antrag des Magistrats auf Verstärkung des Statistiks XVII. ad Extraordinaria bei der Verwaltung des Magdalenen-Gymnasiums um 150 Thlr. und auf Genehmigung der Bedingungen zum Abbruch des alten Gymnasial-Gebäudes. — Die vereinigten Schulen- und Bau-Commissionen empfehlen: 1) dem Antrage 1 des Magistrats zuzustimmen; — 2) die Bedingungen zum Verkauf des zum Abbruche bestimmten Gymnasial-Gebäudes von St. Maria Magdalena mit folgenden Abänderungen zu genehmigen, und zwar: a. daß im § 3 die Frist zum Abbruche des Gebäudes von 6 Wochen auf 2 Monate verlängert und b. statt der Bezeichnung der nicht abzubrechenden „Giebelmauern“ (§ 1) die Bezeichnung „gemeinschaftliche Grenzmauern“ gewählt werde; — 3) den Magistrat zur Ertheilung des Zuschlages zu ermächtigen.

9) Antrag des Magistrats, daß die in dem Schulhause auf der Klosterstraße Nr. 77 in der 2. Etage bisher dem verstorbenen Hauptlehrer Klemens an der evangelischen Elementarschule Nr. 9 überwiesene Amtswohnung nebst dem an den L. Kuschner vermieteten Zimmer zu zwei Schulklassen eingerichtet und unter Trennung der Geschlechter die bisherige vierklassige Schule Nr. 9 in eine dreiklassige Knaben- und eine dreiklassige Mädchenschule vom neuen Jahre 1867 ab umgewandelt und die Kosten der Herstellung mit 171 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., sowie die einmaligen Einrichtungskosten mit 240 Thlr. aus dem Haupt-Extraordinarium für 1866, dagegen die fortwährenden Ausgaben mit 105 Thlr. 10 Sgr. aus dem Haupt-Extraordinarium der nächsten 3 Jahre entnommen werden. — Die Schulen-Commission erklärt sich für die Annahme des Antrages.

10) Antrag des Magistrats auf Einrichtung eines Sommer-Turnplatzes bei dem Johannes-Gymnasium und über Bewilligung von 464 Thlr. 20 Sgr. zur Ausrüstung dieses Platzes mit den nöthigen Geräten.

11) Antrag des Magistrats auf Genehmigung der Gründung einer vierten Klasse bei der evangelischen Elementarschule im Marfalle und über Bewilligung der Mittel mit 25 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. pro 1866 und mit je 20 Thlr. 20 Sgr. pro 1867/69.

12) Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 167 Thlr. 20 Sgr. zur Einrichtung der Gasbeleuchtung in dem hiesigen städtischen Polizeigefängnisse. — Die betreffenden Commissionen empfehlen die Genehmigung der letzteren 3 Anträge.

* [Mehrere Wähler der 1. Abtheilung], welche gleichzeitig den 1. Wahlbezirk für die Stadtverordneten-Wahlen bilden, versammelten sich am vorigen Sonntag, den 18. d. M., um 11 Uhr Mittags in dem Stadtverordneten-Sitzungssaal auf ergangene Einladung von 12 Wählern der bezeichneten Wahlabtheilung, um sich über die bevorstehende Stadtverordneten-Wahl zu beschließen. Nachdem die Versammlung einen Vorstehenden erwählt hatte, wurden Mittheilungen über das Ausscheiden der bisherigen Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung gemacht, deren Wahlperiode abgelaufen, die ihr Amt niedergelegt oder die durch den Tod ausgeschieden waren. Hierauf folgten Vorschläge von Candidaten, aber die schließlich mit Zetteln abgestimmt wurde. Die Zählung ergab, daß unter ca. 50 erschienenen Wählern die Herren Kaufleute Wod und Julius Neubauer mit je 45 Stimmen, Rechtsanwalt Petersen mit 41, Kaufmann S. Goldschmidt mit 39, Dr. Davidsohn mit 38, Kaufmann Friederich und Bankdirector Fromberg mit je 37 Stimmen, Particular Marks mit 36, Theodor Poser mit 35, Professor Dr. Stobbe und Kaufmann Balow mit je 33 Stimmen, Kaufmann S. Kaufmann mit 31, Apotheker Friebe mit 28, Scheimer Rath v. Goerz mit 27, Kaufmann Galeschitz und Kaufmann Saase mit je 25 Stimmen, Fabrikant Bielestein mit 24 Stimmen zur Wahl vorgeschlagen wurden. Außerdem zerstreuten sich noch verschiedene Stimmen auf andere in der Versammlung vorgeschlagene Candidaten, u. a. die Herren: Professor Haase, Müllermeister Anwand, Rechts-Anwalt Freund, Kaufmann Siegm. Sachs u. a. m. Etwa um 12 1/2 Uhr trennte sich die Versammlung.

△ [Bestätigung.] Seitens der hiesigen kgl. Regierung ist Hr. Dr. Stein als Mitglied der Schulen-Deputation gemäß der von der Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl bestätigt worden.

E. [Von der Univerſität.] Die königlichen Kliniken sind gegenwärtig in folgender Weise besetzt: Chirurgische Klinik: Director: Medicinal-Rath Prof. Dr. Middelborg, 1. Secundärarzt: Dr. Sommerbrodt, 2. Secundärarzt: Dr. Maas. — Medicinische Klinik: Director: Geh. Medicinal-Rath Prof. Dr. Lebert, 1. Secundärarzt: Dr. Reinhardt, 2. Secundärarzt: Dr. Humelet, 3. Secundärarzt: Dr. Wyp. — Geburtshilfliche Klinik: Director: Medicinal-Rath Prof. Dr. Spiegelberg, 1. Secundärarzt: Dr. Fuhrmann, 2. Secundärarzt: Dr. Jaenich, 3. Secundärarzt: Dr. Davidsohn.

× [Dr. Max Karow] gab, wie auch dem Laien auf diesem Gebiete ersichtlich, auf äußerst gründliche Quellenstudien gestützt, in seiner dritten Vorlesung ein Bild vom Leben des Petrarca und seines Verhältnisses zu Laura. Die einschlägige Literatur war bis auf die jüngsten Erscheinungen sorgsam benutzt und es wollte uns scheinen, daß der Redner die vielfach angefochtene Jungfräulichkeit Laura's mit Glüd gegen entgegenstehende Behauptungen zu retten verstand. Nicht nur der lateinische und italienische Dichter Petrarca, sondern auch der Gelehrte Petrarca wurden allseitig gewürdigt, und in seinem Lebensbilde machte ganz besonders die Einführung eigener Worte des Dichters aus seinem Briefe an die Nachwelt und aus den Gesprächen mit dem heiligen Augustinus einen wohlthuenden Eindruck. Eingeleitete dichterische Proben erwieken zur Genüge das Sprach- und Formentalent des Vortragenden. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt und der Beifall allgemein.

— [Meteorologisches.] Wenn aufmerksame Laien die vom 10. bis 15. November gewöhnlich häufigen Sternschnuppenfälle nicht übersehen haben, so wurde in astronomischen Kreisen ein besonders interessantes Phänomen beobachtet. Nach vorangegangenen Berechnungen war das Resultat gewonnen, daß die Erde im November etwa alle 33 Jahre einer Gruppe von kleinen Weltkörpern begegne, welche bei dem schnellen Durchgange durch die hemmende Erdatmosphäre das Erscheinen reicher Sternschnuppenfälle darbieten, das ferner alle 133 Jahre der Durchgang der Erde durch das Centrum dieser Schaar erfolge und daß ein solcher Durchgang in den Morgenstunden des 14. Novbr. 1866 sicher zu erwarten sei. Das Phänomen ist vielfach beobachtet worden. In der Richtung zum Sternbilde des Löwen, nach welchem in jener Nacht gerade die Bewegung gerichtet war, erschloß sich eine wahre Quelle der Lichterscheinungen, aus welcher sie nach allen Seiten hin wie Raketen ausstrahlten, oft 10—15 zu gleicher Zeit den Himmel durchfurchend. Bis Mitternacht waren die Erscheinungen höchst spärlich gewesen, gegen 1 Uhr jedoch begann die Strahlung aus dem Bilde des Löwen, erreichte gegen 2 Uhr einen solchen Höhepunkt, daß die Beobachter zeitweise nur schauen und staunen konnten, und fast dann von halb 3 Uhr ab bis 5 Uhr wieder, bis gegen 6 Uhr die gewöhnliche Stille des Abends zurückkehrte.

** [Militärisches.] Dem vom Chef des Generalstabes der Armee gestellten Antrage entsprechend, hat das Kriegsministerium bestimmt, daß die seitens des großen Generalstabes der Armee für den diesjährigen Krieg überwiesenen Kriegskarten den einzelnen Empfängern überlassen bleiben. Dagegen sollen die seitens der Commando-behöörden etwa nicht vertheilten Karten an die Plankammer des großen Generalstabes zurückgeliefert werden. Mittelsl. tgl. Ordre vom 1. d. M. ist, unter Abänderung der betr. §§ des Reglements über die Natural-Berpflegung der Truppen im Frieden, verfügt worden, daß unter den gegenwärtig veränderten Verhältnissen vom 1. Januar 1867 ab die Vergütung für Brot und Fourage nur nach einem Vergütungsmaß für sämtliche Theile der Monarchie, einschließlich der neu erworbenen, festgesetzt werden soll. Wie man erfährt, ist den vorerwähnten berechtigten Militärs aus dem Unteroffiziersstande nunmehr auch die früher verlassene Carriere eines Postsecretärs eröffnet worden. — Bis auf die Cavallerie und die Specialwagen entspricht die Erweiterung und Verstärkung der Armee, deren Ausführung im Wesentlichen beendet sein dürfte, genau dem Truppenstande, welcher bisher von den

anaectirten Staaten unterhalten wurde. Die Friedensstärke der neu errichteten Truppen ist für das Infanterie-Bataillon auf 503 (statt bei den schon bestehenden Truppentheilen 526), für das Jäger-Bataillon 534, die Schwadron 148, die Batterie 110, die Artillerie-Festungs-Compagnie 100, das Pionnier-Bataillon ebenfalls 503 und das Train-Bataillon in seinem festen Stamm auf 185 Mann bestimmt worden.

+ Heute Vormittag 11 Uhr wurden mit dem nach Oberschlesien abgehenden Personenzug 4 schwer verwundete Oesterreicher nach Oberberg befördert, von denen 1 in der Diaconissen-Anstalt Wehbanien zu Berlin und 3 im städtischen Krankenhaus zu Samter versorgt worden waren. Wegen der plötzlich eingetretenen strengen Kälte wurden diese sich in sehr leidendem Zustande befindlichen Verwundeten in einem Coupé der zweiten Klasse untergebracht, und verdient dieses humane Verfahren von Seiten der Oberschlesischen Bahndirection alle Anerkennung.

△ [Die Schreckenspassage an der Schweidnitzerthor-Barriere.] Von Neuem haben wir über einen Vorfall zu berichten, der in seiner Art alle bisher in dieser Zeitung geschilderten Vorgänge übertroffen hat. Noch harret die Wittve des von der Locomotive vor 4 Wochen zermalmten Bahnwärters Zimmermann mit ihren drei Kindern auf Entscheidung über ihre weitere Versorgung, da der Ernährer der Familie fehlt — (die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn hat ihr 25 Thlr. Unterstützung gewährt, aber 16 Thlr. für Begräbniskosten [so gleich in Abzug gebracht] — und schon wieder waren heute viele Menschenleben in Todesgefahr. Die Verwaltung der eben genannten Bahn hat noch immer nur einen Bahnwärter an der Schweidnitzerthor-Barriere angestellt und an Stelle der bisher angewendeten hölzernen Flügelbarriere verschiebbare eiserne Gitter auf beiden Seiten der Bahn anbringen lassen, die indes so schwer beweglich sind, daß ein einzelner Mensch sie nur mit höchster Anstrengung bei Anknüpfung des Zuges zusammenzufchieben vermag. So wurde gestern der Posener Personenzug Nachmittags 5 Uhr vom Centralbahnhofe abgelaufen und der Bahnwärter an der Schweidnitzerthor-Barriere schob mit großer Kraftanstrengung die schweren Gitter zusammen, an welchen von beiden Seiten Marktfuhrer dicht aneinandergedrängt stand. Im Begriff, die noch offene Barriere in der Friedrichstraße zu schließen, lenkt in diese eine Droschke ein auf den Bahnkörper, um weiter nach der Schweidnitzerstraße zu fahren. Der Zug hatte sich inzwischen bis auf mehrere 100 Schritte der Barriere genähert; die unpraktischen schweren Gitter wollten sich trotz aller Anstrengung nicht öffnen lassen und die Droschke befand sich mitten auf den Schienen, dem Ansichne nach unrettbar der Zerstörung preisgegeben. Nur der durch die drohende Gefahr vermehrte Energie des geschickten Wärters und der Umflehenden gelang es endlich, das Gitter zu öffnen, Pferd und Droschke von den Schienen bei Seite zu reifen, als auch schon die Locomotive mit rapider Geschwindigkeit vorbeidampfte, die Hinterräder des Fuhrwerks beinahe noch berührend. Entsetzen ergriß alle Anwesenden und in der That, hätte der Wärtler nicht so kaltsblütig in der Geschwindigkeit eines Augenblicks Hilfe geschaffen, wir hätten diesmal ein sehr beklagenswerthes Eisenbahnunglück erlebt, weil nicht allein das Fuhrwerk zermalmt worden, sondern auch der ganze Zug ohne Weiteres entgleist wäre. — Eine halbe Stunde nach dieser Katastrophe waren die Gitter ebenfalls geschlossen, als ein Haufen Betrunkener den Durchgang erzwang, die Gitter von einanderriß und mitten auf den Schienen den sie abweisenden Wächter thätlich angriffen, welcher nur durch Hilfe der anwesenden Steuerbeamten der Mißhandlung entging; auch hier bedrohte der sich nähernde Zug Menschenleben. — Wird denn nun nicht endlich, fragt man sich, die Niederschlesisch-Märkische Bahnverwaltung durch Anstellung eines zweiten Hilfswärters das Publikum vor ähnlichen Gefahren schützen? Häufig schon sind in dieser Zeitung Stimmen gegen diese mangelhafte Einrichtung laut geworden, jedoch immer vergebens! — Wie wir hören, wollen die Adjacenten direct beim Ministerium Beschwerde einreichen.

△ [Verschiedenes.] Gestern Abend wurde eine plötzliche Temperaturerniedrigung bemerkt, der Himmel bewölkte sich dicht. Dichter Schneefall erfolgte früh von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab. — Die Markthallen sind eröffnet, im Allgemeinen wird über lauen Verlehr geklagt; nur die Landleute machen wie immer ihre Einkäufe in Weiß- und Wollenwaren, sowie Stiefeln. — Der Handel mit Weintrauben, der während der brüderlichen Herrschaft der Cholera fast ganz darniederlag, hebt sich jetzt wieder. Die Grünberger und Remagener, spanischen und ungarischen Trauben sind nicht mehr vom Desserteller verbannt. Zu Trauben-Curen entschließt man sich freilich immer noch nicht gern. — Die Springer'sche Kapelle wird dem Vernehmen nach einen Cyclus von 3 Abonnements-Concerten eröffnen, in welchen nur klassische Compositionen zum Vortrag gelangen sollen.

— Morgen findet das zweite der von der constitutionellen Ressource im Weißgarten veranstalteten Concerte zum Besten armer Waisentinnen statt. Namhafte Kräfte werden auch diesmal bei der Aufführung mitwirken, der sich Theatervorstellung und ein lebendes Bild anreihen. Das Programm, dessen musikalischer Theil durch die Springer'sche Kapelle unter Leitung des Herrn Musikdirector Schön würdig vertreten ist, läßt einige recht genussreiche Stunden erwarten, und lebhafter Besuch von Musikliebhabern wie Gästen dürfte schon um des edlen Zweckes Willen gesichert sein.

+ Im hiesigen Probiranten im Bürgerwerder fand gestern und heute Vormittag bis 12 Uhr die bereits angekündigte Auction der 658,000 österreichischen Cigarren statt, welche letztere während des Krieges von den Truppen in Pardubitz vorgefunden und mit Beschlagnahme belegt worden waren. In einem der großen Bodenräume des ehemaligen Zuckerraffineriegebäudes wurde die Versteigerung abgehalten, wozu sich eine ungemein große Anzahl von Käufern, selbst aus Berlin, eingefunden hatte. Die Cigarren waren hundertweise in sauber etikettirten weißen Papiereveloppen, auf welchen sich der kaiserliche Stempel und der Datum der Anfertigung befand, schon von Seiten der österreichischen Tabakfabrikat verpackt worden. Beim Beginn der Auction wurden die Cigarren millweise ausgeteilt, doch da sich dies Verfahren als zu zeitraubend erwies, so wurden auf Wunsch der anwesenden Käufer gleich die Originalholzkisten, in denen sich immer 10 Mille befanden, unter den Hammer gebracht. Nach dem auf den Etiquetten gedruckt verzeichneten Preise wird in Oesterreich diese Cigarre im Preise von 1 fl. 30 Neut. abgegeben, während dieselbe hier mit 3 Thlr. 25 Sgr. pro Mille bei der Versteigerung bezahlt wurde. Eine bessere Qualität wurde durchweg mit 5 Thlr. 20 Sgr. pro Mille erstanden. Dieser bei der Auction erzielte Preis ist als ein überaus hoher zu betrachten, da die aus ungarischem Tabak verfertigten Cigarren von gewiegten Sachkennern als ganz ordinäre Waare bezeichnet wurden, und nur die gegenwärtige günstige Tabakconjunctur kam dem Auctions-unternehmen vorthelhaft zu Statten. In Folge der großen Kauflust konnte die Auction rasch beendet werden.

SS Vor einigen Tagen wurde ein sehr frecher Einbruch bei einem Kaufmann auf der Weißgerbergasse verübt. Die Diebe drangen gewaltsam in der Nacht in den Laden eines dortigen Kaufmanns ein, indem sie die eiserne Vorlegethe von der Thür entfernten und dann die Schloßer durch Nachschlüssel öffneten. Sie räumten dann die Kasse aus, worin sie etwa 60 Thaler bares Geld und verschiedene österreichische Münzfunden vorfanden. Außerdem nahmen sie eine silberne Cylinderruhr und eine silberne Bezirksvorlegethe mit. Bis jetzt hat weder eine Spur der Diebe noch das gestohlene Gut ermittelt werden können.

— Am 19. Nov. sind polizeilich angemeldet worden als an der Cholera erkrankt 1, als daran gestorben 1 und als genesen — Person.

Riegnitz, 19. Nov. Der Kammerherr v. Elsner auf Pilsgramshain ist in Folge der Präsentation des alten und befestigten Grundbesitzes des Landeshauptbezirks der Fürstenthümer Riegnitz und Wohlau als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden. (Stadtbl.)

d. Landeshut, 19. Nov. [Wahlen.] Bei den am 15. November stattgefundenen Ergänzungswahlen sind nachstehend benannte Herren zu Stadtverordneten gewählt worden: Von der 3. Abtheilung: Schuhmachermeister Friebe und Goldarbeiter Häcker; von der 2. Abtheilung: Brauereimeister Hobeit und Zimmermeister Bürgel; von der 1. Abtheilung: der Rechtsanwalt Wittig und Tischlermeister Würfel. Zugleich sind von der 1. Abtheilung an Stelle der ausgeschiedenen Herren Kaufmann Pöhl und Kaufmann

Hierjenzel der Kaufmann Carl Weber und der Fleischermeister Ergmann als Ersatz-Stadtverordnete für die Zeit bis Ende 1870 gewählt worden.

△ Jauer, 20. November. [Vereinsnachrichten.] Die neben andern hierorts bestehenden drei Vereine: Handwerker-, Turn- und Feuerwehverein, deren Mitglieder zum größten Theile dem Handwerkerstande angehören, sollen im Laufe dieses Winters zu einem einzigen großen Vereine unter dem Namen Handwerkerverein verschmolzen werden. Zwischen dem Turn- und Feuerwehverein besteht insofern schon ein Verband, als beide einen gemeinschaftlichen Leiter haben und viele Mitglieder bei beiden Vereinen theilhaftig sind. Weniger Zusammenhang fand bisher zwischen dem Handwerkerverein und den beiden genannten Vereinen statt. Bei der Verschmelzung zu einem großen Verbande, der in dem bisherigen Turn-Vorsteher seinen Leiter erhalten soll, werden die Turner ihr besonderes Uebungslocal behalten und ihren turnerischen Zwecken nach wie vor speciell obliegen, auch dem Verbanne mit dem Gauvereine in Treue treu bleiben; ebenso werden die Feuerwehbrüder an besonderen Abenden ihre Uebungen fleißig treiben. Zu den Sitzungsabenden des Handwerkervereins mit ihren bildenden Vorträgen werden sich aber Mitglieder aller drei Vereine einfinden, damit die hier angeführte geistige Bildung in weitester Ausdehnung dem Handwerkerstande zu Gute komme. Alle drei Vereine werden natürlich auch die von Zeit zu Zeit fort kommenden Lustbarkeiten und Vergnügungen gemeinschaftlich genießen. Für Mitglieder, die bisher zwei Vereinen angehört, wird auch eine pecuniäre Erleichterung eintreten, da sie von nun an nur einen Beitrag zur Kasse der neuen Vereinigung in Höhe von 2 Sgr. monatlich zu zahlen haben. Möge die Verschmelzung der Vereine bald als recht lebensfähig sich zeigen und möge sie zum Heile des Handwerkerstandes recht lange segensreich bestehen!

△ Neumarkt, 19. Novbr. [Feier.] Gestern Nachmittag fand in dem benachbarten Frankenthal eine Nachfeier des Friedensfestes statt, an welcher die erste Schullasse, der Schulvorstand und Mitglieder des Ortsgerichts sich theilnahmen. Es wurde von dem Lehrer ein Friedensbaum im Schulgarten gepflanzt, und zwar ein Apfelbaum, dessen Nuzung in spätern Jahren, sobald der Baum tragbar wird, den Schülern in der Art zufallen soll, daß die Früchte von dem Baum unter Aufsicht des Lehrers geerntet und alsdann verkauft werden. Der erzielte Ertrag wird zu einer Weihnachtsbescherung für arme Kinder, zum Arrangement eines jährlichen Kinderfestes oder zu einer feierlichen Bewirtung bei irgend einer feierlichen Veranstaltung verwendet. Der Baum wurde unter Gesängen, welchen eine Ansprache von Seiten des Lehrers folgte, an die Versammelten vorausgegangen war, gepflanzt; er wird mit einer Blechtafel versehen werden, die seine Bedeutung nachweist. Die über die Feier ausgenommene Verhandlung wurde nach vollzogener Unterschrift den Schulsacten einverleibt.

+ Neumarkt, 19. November. [Concert. — Witterung. — Nacht-patrouillen.] Zum Besten der Orgelreparatur für hiesige evangelische Kirche gab gestern Abend ein hiesiger Violin-Virtuose, Herr Gustav Reil, Sohn des Fabrikbesizers Herrn C. F. Reil hier, ein Concert im Baum'schen Saale, unter Mitwirkung des Cellisten Herrn God aus Breslau und mit Fagottbegleitung von Fräulein Ziebold; auch trug Herr Lehrer Mehner einige Piecen auf dem Phosphonium vor. Das Concert hatte dem läbblichen Zweck nach Abzug der Kosten 24 Thlr. eingebracht. — Der sehnlichst erwünschte Regen ist endlich vor einigen Tagen in bedeutenden Massen herabgefallen und scheint schon auf die Getreidepreise Einfluß zu üben, denn auf letztem hiesigen Markt gingen die hohen Getreidepreise, namentlich für Gerste, etwas herab. — Bei den langen Nächten häufen sich auch im hiesigen Kreise die Diebstähle und hat deshalb der Herr Landrath aufgegeben, in Stadt- und Landgemeinden Nachtpatrouillen zu veranlassen. Die Gendarmen sind angewiesen, sich auf desfallsigen Ersuchen den Gemeinde-Patrouillen anzuschließen. Auch ist seitens des Kreis-Landrats die Pflanzung von Friedens-Eichen, Linden u. m. so solches noch nicht gegeben, anempfohlen worden; zugleich als Schmuck für Dorfauen und andere Plätze.

Wohlau, 19. November. [Concert. — Jahrmarkt.] Gestern Abend wurde auf hiesigem Rathhauseaale ein Concert zum Besten der im Kreise hinterlassenen Wittwen und Waisen der im letzten Kriege Gebliebenen von geschätzten Dilettanten veranstaltet und war die Einnahme eine sehr reichliche, 83 Thlr. — Der heute hier abgehaltene Jahrmarkt war nur von mittelmäßigem Erfolge. Namentlich sind nach der Neupflasterung des Ringes, der Kirchgasse und Klosterstraße die Verkaufsplätze zu gegenseitigem Vortheil gesondert worden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 20. Novbr. [Handelskammer-Wahl.] Entsprechend der Vorschlags-Liste, entworfen von Mitgliedern der Handelskammer, der Börsen-Commission und des kaufmännischen Vereins, wurden zu Mitgliedern die Herren Commerzienrath J. A. Franz mit 86 Stimmen, Commerzienrath Th. Molinari mit 80 Stimmen, Commerzienrath C. Heimann mit 84 Stimmen, Adolph Liebig mit 80 Stimmen, E. Kauffmann mit 75 Stimmen; zu Stellvertretern die Herren A. Haase mit 61 Stimmen, A. Anderssohn mit 84 Stimmen, Paul Korn mit 56 Stimmen gewählt. Von über 1800 Wählern waren nur 86 zum Wahle erschienen.

+ Breslau, 20. Nov. [Börse.] Im Allgemeinen war die Börse geschäftslos bei unveränderten Coursen, nur Warschau-Wiener Actien lebhaft zu steigen, aber auch schwankenden Coursen gebauelt. Oesterr. Creditbancancten 60 1/2 Gld., National-Anleihe 52 1/2 Gld., 1860er Loose 64 1/2 Gld., Banknoten 79 1/2—79 1/2 bez. Oberschlesische Eisenbahnactien Litt. A. und C. 173 1/2 Gld., Freiburger 142 1/2 Br., Wilhelmsbahn 52—52 1/2 bez., Doppel-Zarnowitzer 75 1/2 Br., Reiffe-Briener —, Warschau-Wiener 60 1/2—61 1/2 bez. und Br. Americaner 75 1/2 bez. und Br. Schlef. Banknoten 114 Br. Wienera 30 1/2 Br. Schlef. Rentenbriefe 92 1/2 bez. Schlef. Pfandbriefe 87 Br. Russisch-Pavirgeld 80 1/2 bez.

Breslau, 20. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleeaat, rothe, unverändert, ordinäre 12—13 Thlr., mittle 13 1/2—14 1/2 Thlr., feine 15 1/2—17 1/2 Thlr., hochfeine 17 1/2—18 1/2 Thlr. pr. Ctr., Kleeaat, weiße, fest, ordinäre 18—20 Thlr., mittle 22—23 1/2 Thlr., feine 25—27 Thlr., hochfeine 28—29 Thlr. pr. Ctr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) höher, gel. — Ctr., pr. November 54—54 1/4 Thlr. bezahlt und Br., November-December 52—52 1/4 Thlr. bezahlt, December-Januar 51 1/4 Thlr. bezahlt, Januar-Februar 50 1/4 Thlr. Br., Februar-März —, März-April —, April-Mai 49 1/4—50 Thlr. bezahlt, Gld. u. Br., Mai-Juni —. Weizen (pr. 2000 Pfd.) gel. — Ctr., pr. November 71 1/4 Thlr. Br. Gerste (pr. 2000 Pfd.) gel. — Ctr., pr. November 50 1/2 Thlr. Br. Hafer (pr. 2000 Pfd.) gel. — Ctr., pr. November 44 1/4 Thlr. Br.

Rübbel (pr. 100 Pfd.) geschäftslos, gel. — Ctr., loco 12 1/2 Thlr. Br., pr. November 12 1/2 Thlr. Br., November-December 12 1/4 Thlr. Br., December-Januar 12 1/4 Thlr. Br., Januar-Februar 12 1/4 Thlr. Br., Februar-März —, März-April —, April-Mai 12 1/2 Thlr. Br., 12 Thlr. Gld., Mai-Juni —. Spiritus fester, gel. 5000 Quart, loco 16 1/2 Thlr. Gld., 17 1/2 Thlr. Br., pr. November 17 1/2 Thlr. Br., November-December 16 1/2 Thlr. Br., December-Januar 16 1/2 Thlr. Br., Januar-Februar —, Februar-März —, März-April —, April-Mai 16 1/2 Thlr. Gld., 17 Thlr. Br., Mai-Juni —. Rint fest.

—bb— Breslau, 20. Nov. [Viehmarkt.] Der am 19. und 20. d. M. abgehaltene Viehmarkt war gegen die früheren Märkte als ein lauer zu bezeichnen. Gute Pferde wurden im Preise gehalten, fanden aber wenig Absatz ebenso Kurzspäße. — Im Ganzen waren aufgestellt: 122 Stüd Pferde, 100 Reit- und gute Wagenpferde, 200 geringere Arbeitspferde und 800 Stüd schlechtere Pferde, von welchen besonders die Pferdehändler und Dängerfabriken große Partien angekauft haben. An Hornvieh war aufgetrieben: 110 Stüd Ochsen zum Preise von 100—110 Thlr., 100 Stüd Kühe, wovon 30 Stüd mit Rälbern, Preis 18—80 Thlr. Das Hornvieh ging gemeinlich in andere Hände über. Schweine waren hauptsächlich fette aufgetrieben, und wurden von 990 Stüd 500 Stüd, das Paar zu 10—70 Thlr. verkauft.

Berlin, 19. Nov. Die russische Regierung hat soeben eine neue Anleihe, die zweite des laufenden Jahres, und zwar im Betrage von 6,000,000 Pfd. St., mit den Banthäusern Hope u. Co. in Amsterdam und Baring Brothers u. Co. in London zum Abschluß gebracht. Die Anleihe ist unter ganz denselben Bedingungen emittirt, wie die Holländisch-Englische des Jahres 1864, sie trägt 5% Zinsen und wird mit 1% jährlich al pari amortisirt. Es werden sowohl holländische als englische Stüde ausgegeben. Der Emissions-Cours stellt sich für die ersteren auf 84 1/2%, für die letzteren auf 86%, wobei indeß außerdem den Uebernehmern eine namhafte Zuliffance gewährt wird. Die Stüde der neuen Anleihe werden auf 100 Pfd. St. und

1180 fl. lauten. Circular der erwähnten Häuser an ihre hiesigen Geschäfts-freunde fordern zur Beilegung an der neuen Anleihe auf.

Wie uns aus Kassel geschrieben wird, ist die Mittelstellung, daß die Staats-regierung geneigt sei, die Verwaltung der Kurfürst Friedrich-Wilhelms-Nordbahn zu übernehmen, am 15. d. M. der jetzigen Direction letzterer Bahn durch den Civil-Administrator von Kurbessen gemacht worden. Es ist beabsichtigt, die Nordbahn, die Main-Weber-Bahn (Kassel-Frankfurt a. M.) und die Hebra-Sanauer Bahn unter einer Direction zu vereinigen. Geh. Regierungsrath Wiegand, Referent in der Abtheilung des Innern, ist mit Vorbereitung der betreffenden Veränderungen beauftragt und gegenwärtig für dieselben schon thätig.

Das 58. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6449 den allerhöchsten Erlaß vom 5. November 1866, betreffend die erweiterte Wirksamkeit des neuen landwirthschaftlichen Credit-Vereins für die Provinz Posen; unter Nr. 6450 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Neidenburger Kreises im Betrage von 60,000 Thalern. Vom 1. October 1866.

Das 59. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6451 die Verord-nung wegen Aufhebung der Verordnung vom 2. Juli 1866, betreffend die Einstellung des Civilproceßverfahrens gegen Militärpersonen, vom 9. No-vember 1866; unter Nr. 6452 das Privilegium wegen Erreicherung einer 2. Emision auf jeden Inhaber lautender Obligationen für die Stadt Char-lottenburg, Regierungsbezirks Potsdam, zum Betrage von 30,000 Thalern, vom 15. October 1866, und unter Nr. 6453 die Bekanntmachung, betreffend die allerhöchste Genehmigung der unter der Firma: „Bommerische Hypotheken-Aktiengesellschaft“ mit dem Sitze zu Berlin errichteten Actiengesellschaft. Vom 21. October 1866.

* [Personalien.] Es wurde bestätigt: die Vocation für den Predigt-amts-Candidaten J. C. H. Lehmann in Wellin zum Katecheten und Hilfs-prediger an der Kirche und Schule zu Meßersdorf, Hr. Rauban, für den Hilfs-lehrer J. Sieg mund zum dritten Lehrer an der evangelischen Stadtschule in Vollenhain; für den Lehrer in Buchwald, G. C. J. Jänisch, zum Lehrer in Hinterheide, Kreis Bunzlau; für den Lehrer in Droßkau, G. J. Raffel, zum Lehrer in Loos, Kreis Grünberg; der Lehrer der höheren Bürgerschule in Straußberg, Dr. Kurze, als dritter ordentlicher Lehrer der Realschule zu Landeshut.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 20. Novbr. Der König empfing heute Morgen den militärischen Begleiter des zurückgekehrten Kronprinzen, Mittags die Breslauer Deputation, an der Spitze Oberbürgermeister Gobrecht (s. den localen Theil), darauf den französischen Gesandten Benedetti. (Wolff's L. B.)

Berlin, 20. Nov. Abgeordnetenhaus. Die Finanz-Commission nahm das Gesetz, betreffend die anderweitige Regelung der Grund-steuer und die Uebernahme der Veranlagungskosten der Grundsteuer auf Staatskosten an. (Wolff's L. B.)

Berlin, 20. Novbr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ dementirt die von Süddeutschland aus verbreiteten Gerüchte über Verhandlungen zwi-schen Preußen und dem ehemaligen Könige von Hannover, betreffend die Verzichtleistung desselben; sie dementirt ferner die Gerüchte, be-treffend die Uebersiedelungen preussischer Prinzen nach Hannover, Wiesbaden und Kassel. (Wolff's L. B.)

Berlin, 20. Novbr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt: Die Regie-rung findet die geschäftliche Behandlung der Dotationsfragen nicht gerade wünschenswerth, sie hofft jedoch eine Verständigung zu erzielen. Die Regierung ist entschlossen, vertrauensvoll die Namen der Männer zu nennen, welchen die Belohnung zugesagt ist. (Vergl. oben unsere Berliner Correspondenz.) (Wolff's L. B.)

Stuttgart, 20. Nov. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Professor Pauli in Tübingen ist an das evangelische Seminar Schöndal mit Vorbehalt seines bisherigen Ranges und Gehaltes versetzt. (Wolff's L. B.)

Hugo v. Schmeling,
Königlicher Lieutenant a. D.
Mathilde v. Schmeling,
verw. Fabrikbesitzerin Haessler,
geb. Seidel. [792]
Neu vermählte.
Hirschberg, den 7. November 1866.

Wilhelm Tietze. [793]
Anna Tietze, geb. Zoelfel.
Neu vermählte.
Striegau, den 20. November 1866.

Heute Nacht 1 Uhr wurde meine liebe Frau
Sophie geb. Gurabe, von einem gefunden
Mädchen glücklich entbunden.
Breslau, den 20. November 1866.
[5739] Leopold Sachs.

Meine liebe Frau **Anna**, geb. Klose, ist
heute Nacht von einem Mädchen glücklich
entbunden worden. [797]
Neidenbach, den 20. November 1866.
Rosa, Kreisrichter.

Gestern Abend 1/6 Uhr entschlief nach langem
Leiden an Schlagfluß im Alter von 70 Jahren
9 Monaten unsere geliebte Mutter, Großmutter
und Schwiegermutter, die vermittelnde Brantweinbrenner
Eleonore Schirbman, geb. Wuttke.
Diese traurige Nachricht allen Verwandten
und Freunden mit der Bitte um stille Theil-
nahme. [5742]
Breslau, den 20. November 1866.

Die Hinterbliebenen.
Beerdigung: Donnerstag Vormittag 10 Uhr
auf dem Friedhofe bei Rothbretscham.
Trauerhaus: Klosterstraße 53.

Todes-Anzeige.
Nach kurzem Krankenlager verschied sanft
am 19. d. unsere Mutter, Schwiegermutter und
Großmutter, die verw. Frau
Clara Zuzak, geb. Langenhahn.
Um stille Theilnahme bittend, zeigen wir
dies ohne jede besondere Meldung an.
Breslau, 20. November 1866.
[5724] Die Hinterbliebenen.

(Verspätet.)
Am 15. November endete ein Schlagfluß
das theure Leben unseres unaussprechlich ge-
liebten Vaters, Bruders, Schwagers,
Onkels und Großonkels, des Fabrikbesitzers
G. Rudolph in Marienwerder, im kräftigen
Mannesalter von 48 Jahren. Wer je im
Leben ihm nahe gestanden, wird die seltene
Güte seines Herzens kennen gelernt haben,
darum unser Schmerz ein endloser. Allen
theuren Verwandten und Freunden des lieben
Verstorbenen widmet diese Anzeige mit der
Bitte um stille Theilnahme im Namen der
Hinterbliebenen. [5733]
die tieftrauernde Schwester
Häutenmeister **Henriette Böhme,**
geb. Rudolph.
Randowitz D.-S., im Nov. 1866.

Fr. z. Z. 24. XI. 6. Trauer □ I.

Gestern Nachmittag 5 Uhr nahm uns der
Herr unser liebes **Helene**, welches er uns
vor 12 Wochen geschenkt. Diese betrübende
Nachricht allen Freunden und Bekannten statt
besonderer Meldung. [4310]
Luzine, den 18. November 1866.
Schaffran, Pastor.

Familien-Nachrichten.
Verlobung: Fräulein Julie Függe in Rech-
lin mit Hrn. Amlin. Schmidt in Göltsdorf.
Ehel. Verbindung: Hr. Hermann
Bachwitz mit Fräulein Emilie Eppenstein.
Geburten: Ein Sohn Hrn. W. Krause j.
in Berlin, Hrn. Hauptmann Stierzel in Düben,
Hrn. Stabsarzt Dr. Latorf in Neu-Stettin,
eine Tochter Hrn. Hauptm. Friedrich v. Frie-
derich-Steinmann in Berlin, Hrn. Rechtsanw.
Jeske in Osterwid.
Todesfälle: Hr. Agent August Fierbin-
dand Hundhausen in Berlin, Frau Sophie
Schöder, geb. Triloff, im 75. Lebensj. da-
s. Hr. Rentier Gottl. Noack da-
s. Hr. Ringe, geb. Richter, da-
s. Frau Emilie Nino,
geb. Dezin, da-
s. Hr. Brunnenmeister Traugott
Fährbrich in Ludenwalde.

Breslauer Theater (Gartenstraße 19).
Mittwoch, den 21. Novbr. 45. Vorstellung im
Abonnement von 60 Vorstellungen. „Ma-
gnetische Kuren.“ Original-Lustspiel in
4 Akten von Hadländer. Hierauf: „Bei
Wasser und Brot.“ Dramatischer Scherz
in 1 Akt mit Gesang von G. Jakobson.
Musik von B. Röber.
Donnerstag, 22. Novbr. 46. Vorstellung im
Abonnement von 60 Vorstellungen. Gast-
spiel der Frau Köstle-Lundh, vom Hoftheater
in Schwerin, und des Hrn. Richard, vom
Hoftheater in Dresden. „Tannhäuser und
der Sängerkrieg auf Wartburg.“ Große
romantische Oper in 3 Akten von Richard
Wagner. (Elisabet, Frau Köstle-Lundh.)

**Section für Obst- und Garten-
bau.** [4318]
Mittwoch, den 21. Novbr., Abends 6 Uhr:
Versammlung.

Singacademie.
Heute Mittwoch: Versammlung. Morgen
Donnerstag, um 4 Uhr: Generalprobe, zu
welcher außer den Mitgliedern nur Dieje-
nigen Zutritt haben, welche Concertkarten
vorzeigen. [4324]

Städtische Ressource.
Mittwoch, 21. November, Abends 8 Uhr,
im Saale zur Humanität:
Gesellschaft Männer-Versammlung.
(Geheimes Abend. — Fragelasten.)
[4326] Der Vorstand.

Bei **Erdmann Naabe** in Oppeln erschienen
und in den Buchhandlungen der Herren Kern,
Leuckart, Morgenstern u. Fiedler zu haben:
„Der baulustige Glasermeister“
aus dem Volksleben von J. B. Jacobi.
Broch. 18 Sgr. [5727]

Insbruck, 20. Nov. In der heutigen Sitzung des Landtags
antwortete der Vertreter der Regierung auf die Interpellation, ob
die in Wälschthol verbreiteten Abtreibungsgerüchte wahr seien und
ob die Regierung entschlossen sei, den Ausbreitungen dieser Gerüchte
entschieden entgegenzutreten, daß obiges Gerücht auf das Bestimmteste
für grundlos zu erklären, und daß die Regierung fest entschlossen sei,
Südtirol nicht abzutreten, sowie der diesfälligen Agitation in Wälsch-
thol auf das Energischste entgegenzutreten. (Wolff's L. B.)

Paris, 19. Novbr. Der „Abendmoniteur“ sagt in seinem Bül-
letin: Es geht von Neuem aus der Sprache des Rundschreibers Nica-
soli's über Rom hervor, daß die italienische Regierung fest entschlos-
sen ist, die September-Convention loyal auszuführen und den Sti-
pulationen derselben Achtung zu verschaffen. (Wolff's L. B.)

Petersburg, 20. Novbr. Aus Moskau wird gemeldet: Der
Metropolit Philaret ersuchte den Prinzen von Wales, die Königin von
England zu bitten, den Christen des Orients ihre Sympathien und
ihren Beistand zuzuwenden. Der Prinz erwiderte, England liege der
Schutz und die Ausbreitung des Christenthums überall am Herzen.
(Wolff's L. B.)

Athen, 18. Novbr. Drei Generalcommando's wurden für Corfu,
West- und Oegriechenland errichtet. Der Kriegsminister verlangt
Millionen (wie viele?) Drachmen zur Anschaffung von Kriegsmaterial.
Die Einberufung der Kammern steht angeblich bevor. (Wolff's L. B.)

Konstantinopel, 18. Novbr. In Candia hat sich der Insur-
gententest in's Idagebirge zurückgezogen. Eine Expedition dahin
wird vorbereitet. Die Unterwerfungen dauern fort. Die Landleute
liefern die Rebellenhef's aus. Japhiasscha ist schwerwundent, ge-
storben. Die Societe generale ist bei dem rumänischen Anleihen mit
85,000 Livres theilhaftig. Die Cholera ist wieder aufgetaucht. In
Konia fand ein heftiges Erdbeben statt. (Wolff's L. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 20. Novbr., Nachm. 2 Uhr. (Schluß-Course.)
Berg.-Märk. 152 1/2. Breslau-Freiburger 142 B. Meißner-Breiter 102. Kofel-
Oderberg 51 1/2. Galizier 89. Köln-Minden 150. Lombarden 110 1/2.
Main-Ludwigshafen 131 1/2. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 81 1/2. Ober-Schlef.
Lit. A. 173 1/2. Dessler. Staatsbahn 110 B. Oppeln-Larnowitz 75 1/2. Rhei-
nische 118 1/2. Warschau-Wien 63 B. Darmst. Credit 88. Disconto-Com-
mandit 99 1/2. Minerva 30 1/2. Dester. Credit-Alten 60 1/2. Schles. Bankverein
113 1/2 B. 5proc. Preuss. Anleihe 103 1/2. 4 1/2proc. Preuss. Anl. 98 1/2. 3 1/2proc.
Staatsanleihe 84 1/2. Dester. National-Anl. 53 1/2. Silber-Anleihe 59 1/2.
1860er Loose 64 1/2. 1864er Loose 39 1/2. Italien. Anleihe 54. Amerikan.
Anleihe 75 1/2. Russ. 1866er Anleihe 84 1/2. Russ. Banknoten 80 1/2. Dester.
Banknoten 79 1/2. Hamburg 2 Monate 151. London 3 Monate 6, 21 1/2.
Wien 2 Monate 79 1/2. Warschau 8 Tage 80 1/2. Paris 2 Monate 80 1/2.

Berlin, 20. November. Roggen: anmirt. Nov. 58 1/2, Nov.-Dez. 58 1/2,
Dez.-Jan. 57 1/2, April-Mai 56 1/2. — Rüböl: matt. Novbr. 12 1/2, April-
Mai 12 1/2. — Spiritus: höher. Nov. 12 1/2, Nov.-Dez. 12 1/2, Dez.-Jan.
17 1/2, April-Mai 17 1/2. (M. Kurn's L. B.)

Wien, 20. November. (Schluß-Course.) 5 % Metalliques 59, —
National-Anleihen 66, 60, 1860er Loose 81, — 1864er Loose 74, — Credit-
Actien 155, 30. Nordbahn 155, 50. Galizier 222, 50. Böhmische Westbahn
154, 75. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 209, 20. Lomb. Eisenbahn 209, 25.
London 126, 75. 127, 20. Kassenscheine 190. Napoleonsd'or 10, 17.

Paris, 19. Novbr., Nachm. 2 Uhr. (Schluß-Course.) 3proc. Rente
69, 37. Italien. 5proc. Rente 55, 60. Dester. Staats-Eisenbahn-Actien
417, 50. Credit-Mobilier-Actien 612, 50. Lombard. Eisenbahn-Actien 411, 25.
Dester. Anleihe von 1865 322. Amerikaner 80. Ziemlich fest. Anfangs
Cours 69, 25. Consols 89 1/2.

Stettin, 20. Novbr. (Telegr. Dep. des Bresl. Handelsbl.) Weizen
feiner, pro Nov. 83 1/2. Frühjahr 85 1/2. — Roggen höher, pro Novbr.
56 1/2. Frühjahr 55. — Gerste, geschäftlos, pro Frühjahr. — Hafer,
geschäftlos, pro Frühjahr. — Rüböl matt, pro Nov. 12 1/2. Frühj.
12 1/2. — Spiritus steigend, pro Nov.-Dez. 16 1/2. Frühj. 16 1/2.

Bezirks-Versammlung.

Laut Beschluß vom 15. d. zur Wahl
als Stadtverordnete:

- II. Abth., Wahl-Bez. Nr. 17, Herr
Kaufmann Reinhold Sturm, Herr
Schlossermeister Meinicke.
- II. Abth., Wahl-Bez. Nr. 16, Herr
Bau-Rath Studt.
- II. Abth., Wahl-Bez. Nr. 14, Herr
Fabrik-Besitzer Ader.
- III. Abth., Wahl-Bez. Nr. 30, Herr
General-Secr. Schweizer.
- III. Abth., Wahl-Bez. Nr. 31, Herr
Kaufm. C. Schierer. [4331]
Das Comité.

Gesellschaft der Freunde.

Diejenigen Mitglieder, welche noch Bücher
aus unserer Gesellschafts-Bibliothek entliehen
haben, werden hierdurch erlucht, dieselben
Mittwoch, den 21. d. Mts.,
Abends zwischen 6 und 7 Uhr,
im Ressource-Locale abzugeben.
[5716] Die Direction.

Der zooplastische Garten
ist täglich geöffnet von Morgens 10 Uhr bis
Abends 9 Uhr. [4283]
Die Arena ist auf das Angenehmste geheizt.
F. A. Jodel.

Kallenberg's
anatomisches
Museum,
Nikolai- u. Büttnerstr.-Ecke,
geöffnet von 9 Uhr Morgens
bis 10 Uhr Abends.
Freitags ausschließlich für
Damen. [5669]

Von der Reise zurückgekehrt, bin ich
wieder täglich zu sprechen.
[5698] Dr. Jany, Stabsarzt.

Pianist Friedrich Mann
aus London
beabsichtigt, sich hier niederzulassen und
Unterricht in Musik zu erteilen. [4329]
Conversation beliebig: deutsch, franzö-
sisch oder englisch.

Bahnhofstrasse Nr. 9, par terre.
Für Hals- und Kehlkopfkranken bin
ich Vorm. von 10-11, für Unbemittelte
Nachm. von 4-5 Uhr zu sprechen. [3766]
Dr. J. Gottstein, Carlstr. 7.

Geschlechtskrankheiten aller Art,
altete, und besonders die, welche Folgen der
Selbstbesiedung sind, werden brieflich und in
kürzester Zeit geheilt. Abreisen: [4099]
Dr. Ketan in Leipzig, Neumarkt 9.

Insertate.

An die Wähler 2. Abthlg. des 4. Wahlbez.

Das unterzeichnete Comité bittet die Wähler 2. Abtheilung des
4. Wahlbezirks, ihre Stimmen dem von uns vorgeschlagenen Stadt-
verordneten-Candidaten Herrn Justiz-Rath Fischer zu geben, da
Herr Dr. Davidsohn in der 1. Abtheilung als Candidat von uns
aufgestellt worden ist. [4319]

Breslau, den 20. November 1866.

Das liberale Comité für die Stadtverordneten- Wahlen.

Bonnes. Dittberner. Idor Friedenthal. Friedr. Kohl.
Krebs. Ferd. Mockrauer. Dr. Lewald. Leo Molinari.
Schadow sen. Max Simon. Dr. Stein.

Zeitungs-Geschäfts-Verkauf.

Die seit 6 Jahren hier täglich erscheinende politische Zeitung,
„**Schlesisches Morgenblatt**“,
verbunden mit einem täglichen „**Strassen-Anzeiger**“ für Inserate,
ist unter sehr soliden Bedingungen mit allen Activa's — Passiva's sind
nicht vorhanden — zu verkaufen. Tüchtige Buchhändler, Buchdrucker etc.
werden ganz besonders auf dies vollständig eingerichtete Geschäft auf-
merksam gemacht. Die Uebernahme kann sofort oder zu Neujaer er-
folgen, Auskunft ertheilt Herr Robert May in Breslau, Herren- und
Nicolaisrassen-Ecke. [4228]

Geldschranke,

feuerfest und diebstahlsicher, zu billigen Preisen in der [4234]
Perm. Ind.-Ausstellung, Ring Nr. 16.
Ratenzahlungen genehmigt.

Wiener Flügel und fr. Pianino's

unter Garantie preiswürdig in der
Permanenten Industrie-Ausstellung, Ring 16.
Dasselbst sind auch gebrauchte Flügel und Pianino's in bester Beschaffenheit
vorhanden. Preise billig.
Ratenzahlungen genehmigt. [4233]

Gebrauchte Flügel

sind billig zu verkaufen Große Feldgasse 29, 1. Etage. [4320]

Prämirt Stettin 1865 Ehrenvolle Erwähnung		Prämirt Göteborg 1862 Ehrenvolle Anerkennung
---	--	--

50. Schmiedebrücke 50,

alleinige Fabrik des echten Russischen Magenbitter

„Malakof“

von M. Cassirer u. Comp. (aus Schwientochlowitz),
Rum-, Spirit- und Liqueur-Fabrikanten in Breslau,
empfehlen ihre berühmten Fabrikate zur geneigten Beachtung.
Auswärts überall Niederlagen. [4330]

Bekanntmachung. [2341]

In dem Concurse über das Vermögen der
Handelsfrau Rosalie Plehner hier ist der
Kaufmann A. Krause hier, Vormerktsstraße
Nr. 24 b, zum endgiltigen Verwalter der Masse
bestellt worden.
Breslau, den 14. November 1866.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [2343]

In unser Firmen-Register ist Nr. 1913 die
Firma Th. Dannenberg hier und als deren
Inhaber der Kaufmann Theodor Dannen-
berg hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 16. November 1866.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [2342]

In unser Firmen-Register ist Nr. 1912 die
Firma David Brach hier und als deren
Inhaber der Kaufmann David Brach hier
heute eingetragen worden.
Breslau, den 16. November 1866.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [2344]

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei
Nr. 481 die durch den Austritt des Kauf-
manns Lazarus Berend Berliner aus der
offenen Handels-Gesellschaft S. Berliner
& Co. hier selbst erfolgte Auflösung dieser
Gesellschaft und in unser Firmen-Register
Nr. 1911 die Firma S. Berliner & Co.
hier und als deren Inhaber der Kaufmann
Hugo Berliner hier eingetragen worden.
Breslau, den 16. November 1866.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Tapisseriewaaren-Auction.

Für auswärtige Rechnung werde ich
Donnerstag, den 22. d. M., Vormittags von
9 Uhr ab, in meinem Auctions-Locale, Ring 30,
eine Treppe,
eine Partie Tapisserie-Waaren, be-
stehend in Stickerien, Plüschfellen,
Perücken, Schuhen; ferner Handtuch-
kleider- und Schlüssel-Halter mit
Stickerien
meistbietend versteigern. [4334]
Guido Saul, Auct.-Commissar.

Auction.

Am 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen
Vormerktsstraße Nr. 24 b., in der Badstraße
Vormerktsstraße-Sache, Wäsche, Betten, Klei-
dungsstücke, Möbel und Hausgeräthe versteigert
werden. [4321]
Fuhrmann, Auct.-Commissar.

Verloren wurde in der Nacht vom 19ten
bis 20. November ein schwarz-
genärbtes Notizbuch, worin die Karte von Bres-
lau, eine Photographie mit 3 Personen, ein
schlesischer Rentenbrief über 1000 Thlr. Lit. A.
Nr. 1280, am 1. October 1866 in Cours
gesetzt, sowie 4 Rassen-Anweisungen, eine von
50 Thlr., eine von 10 Thlr. und 2 von
5 Thlr. Der ehrliche Finder wolle dasselbe
gegen gute Belohnung in der Expedition der
Bresl. Stg. abgeben. [5723]

Constitutionelle Bürger-Resource (Liebig'sche).

Der erste Ball in diesem Winter findet nächsten Freitag statt.
Entree für Herren 10 Sgr., Damen frei; Logen 1 Zhr.
Die Eintrittskarten werden morgen den 22. und übermorgen den 23. d. M. bei unserem Mitgliede Herrn Kaufmann Reimelt, Dhlauerstraße Nr. 1, verabfolgt.
Am Balltage fällt das Concert aus.
Der Vorstand.

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener.

Mittwoch, den 21. November, Abends 8 Uhr, im Horsaale des Instituts-Gebäudes, Schulstraße Nr. 50.
Vortrag des Ingenieurs Herrn Rippert:
„Ueber die Maschinen und ihren Einfluß auf die Industrie.“ Die Vorsteher.

Die Repräsentantenwahl am 10. Dezember 1866 betreffend.

Alle diejenigen stimmbahigen Mitglieder der Synagogen-Gemeinde, welche sich für die am 10. Dez. c. bevorstehende höchst wichtige Repräsentantenwahl interessieren und zur Herbeiführung eines der Anforderungen der Gegenwart in jeder Beziehung entsprechenden Ergebnisses mitzuwirken bereit sind, werden ersucht, sich **Donnerstag, den 23. d. M., Abends 8 Uhr,** zu einer näheren Besprechung im Saale des „Königs von Ungarn“, welchen die Direction der „Gesellschaft der Freunde“ zu diesem Behufe zur Verfügung zu stellen die Güte hatte, einzufinden zu wollen.
Mehrere Mitglieder der Synagogen-Gemeinde.

Warnung für Haarleidende.

Der Haarmittelschwindel hat einen solchen Umfang erreicht, daß er dem Publikum jährlich enorme Summen aus der Tasche herauslügt, und deshalb verdient eine neue soeben erschienene Schrift:
„Naturgemäße Haarpflege oder Belehrung über die Bildung, das Leben und die Erhaltung des Haars von Dr. A. Werner.“ Preis ¼ Zhr.
die größte Beachtung, denn sie führt den gründlichen Beweis, daß kein einziges sogenanntes Haarmittel im Stande ist, neue Haare zu erzeugen, belehrt aber zugleich über das, was dem Haarmuchs wirklich dienlich ist. Dieses höchst empfehlenswerthe Schriftchen ist in jeder Buchhandlung vorrätig.

Sicht- und Rheumatismusleidende

finden zuverlässige ärztliche Anweisung zur sichern Heilung dieser Leiden in der vorerwähnten Schrift des Dr. Ch. André. Dieselbe ist betitelt: **Die Heilung der Sicht und des Rheumatismus.** Preis 7½ Sgr. Dieses Schriftchen wird auf frankirte Bestellung sofort überallhin geschickt von S. Mode's Buchh., Poststraße 28 in Berlin, ist aber in allen Buchhandlungen Breslau's und ganz Deutschlands zu haben, in Breslau namentlich bei Morgenstern, Aderholz, G. Oschorsky, Fiebler, Priebatsch u. A.

— Von europäischer Berühmtheit — über den halben Continent verbreitet! —

PATE PECTORALE
à la Réalisse
DE GEORGE
Pharmacies d'Epinal (Vosges)

Druck-Bonbon nach Art d. Reglie von Sülzholz u. Gummi, ganz vorz. b. Heilung v. Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Rachen u. ½ Schachtel 8 Sgr. Breslau, W. Clar, Friedrichsstr. Bergknappe.

Zur Jagd

[4315]

englische

Jagd-Strümpfe,
Jagd-Westen,
Jagd-Muffe,
Jagd-Zupen,
Jagd-Hemden,
Gesundheits-Unterjacken,
Warme Chales,
Socken und Handschuhe

empfehl

Meine Flanel-Hemden sind von rein wolletem Flanel, 1½ Berliner Elle lang, anerkannt praktisch und waschecht.

Eduard Littauer,

Ring 27, (Becherseite),

zweites Haus von der Schweidnitzerstraßen-Ecke.

**Photographische Anstalt**von **Gebr. Siebe,**

Alte Taschenstr. 10/11
und Nikolaisstraße 69,
Ecke Büttnerstraße.



Wie alljährlich, so richten wir auch in diesem Jahre beim Herannahen des Weihnachtsfestes an das geehrte Publikum die ergebene Bitte, die Aufnahmen für die uns zugehenden Bestellungen auf größere Photographien, die zu Festgeschenken bestimmt sind, möglichst bald veranlassen zu wollen.
Bestellungen auf Del.-Retouchen können wir nur noch bis zum 25. d. Mts. entgegennehmen.

Photographie-Albums in den neuesten, elegantesten Mustern, mit und ohne Umschläge, in Leinwand, Leder, Sammet und Holzdeckeln gebunden, zu 100, 75, 50, 30, 25 und 12 Photographien, à 10 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Zhr., 1½ Zhr. bis 10 Zhr., empfiehlt:

Joh. Urban Kern, Reuschestr. 68.**Der Ausverkauf 50% unterm Werth**

von Galanterie, Kurz- und Lederwaaren, sowie vergoldeten Porzellanachen, Puppenköpfen, Täuschlingen u. a. m.
am Neumarkt Nr. 21, neben der Apotheke, eine Treppe, wird nur noch kurze Zeit fortgesetzt. — Auch kann das aus couranten Artikeln bestehende Waaren-Lager, um sofort zu räumen, im Ganzen unter sehr günstigen Bedingungen abgegeben werden.

Zum Markt

empfehle ich einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden mein schön sortirtes Lager en gros und en détail:
Cravatten und Schlipse in guter Qualität, von 5 Sgr. bis 20 Sgr.
Seidene und wollene Herren-Schawls, von 10 Sgr. bis 1 Zhr. 15 Sgr.
Die feinsten und schönsten Herrentücher, von 12½ Sgr. bis 1 Zhr. 15 Sgr.
Seidene, Batist- und baummollene Taschentücher u. s. w.
Alles in großer Auswahl. Preise billig aber fest.

R. Gehre, Riemerzeile, Naschmarktseite, Ecke vom Sund.**Verkauf!**

Die seit Jahren mit bestem Erfolge unter der Firma: **C. Schippmann's Nachfolger, Wilhelmsplatz 14 hier,** bestehende Weinhandlung ist wegen Todesfalles sofort zu verkaufen. Bewerber mit einem disponiblen Anzahlungs-Capital von 5- bis 6000 Thalern wollen sich möglichst bald bei dem Unterzeichneten melden.
Posen, den 16. November 1866.

[761]

Albrecht Dietrich, Wilhelms-Platz Nr. 14.**Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford,**

in Breslau, Ring Nr. 52 (Naschmarktseite) erste Etage, [3528]
empfehlen ihr reich assortirtes Lager in Teppichen und Teppichzeugen, Käufer, Reise- und Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- und Pferdebedecken zu billigen, aber festen Preisen.

Eine große Auswahl Wiener Extractions-Maschinen

bester Qualität, sowie ein großes Sortiment der feinsten **Leder- u. Holz-Galanteriewaaren**

zu den bekannt billigen, aber festen Preisen empfiehlt:
Leopold Liebrecht,

Schmiedebrücke 5.

Stickereien in Lederwaaren werden sofort und gratis
eingesetzt. [4042]

Photographische Anstalt von Sobotta u. Schlösser.

Dem verehrlichen Publikum machen wir hiermit bekannt, daß von jetzt an nur während der Stunden von 9 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. Aufnahmen in unserem Atelier stattfinden. Indem wir hieran die Bemerkung knüpfen, daß für Heizung des Ateliers ausreichend Sorge getragen ist, erlauben wir mit Rücksicht auf den desfallsigen Andrang in vorigen Jahren das verehrliche Publikum ergebenst, etwaige Bestellungen für kommende Weihnachtsferien noch im laufenden Monate bei uns geneigtst abgeben zu wollen. **Sobotta u. Schlösser.**

Juwelen, Gold und Silberkauft und zahlt die höchsten Preise **M. Jacoby, Riemerzeile Nr. 19.****Die Pelzwaaren-Handlung****von S. Schacher, Ring im Stadthause,**

empfehl ihr auf's Reichhaltigste assortirtes Lager aller Arten Pelzgegenstände und versichert bei geübener Arbeit, bestem Material, unter Garantie der Echtheit, die billigsten Preise.

Bestellungen jeder Art, sowie Reparaturen werden angenommen und auf's Prompteste effectuirt. [3364]

Die Pelzwaaren-Handlung von**Mr. Goldstein, Ring 38,**

empfehl bei Beginn der Winter-Saison ihr reichhaltiges Lager aller Arten Pelzgegenstände zu billigen, aber festen Preisen. [4183]

Großes Lager fertiger Pelzwaaren**für Herren und Damen.**

Bestellungen und Reparaturen prompt und zu den billigsten Preisen.

Jacob Moll,

[4323]

Albrechtsstraße Nr. 13, neben der königl. Bank.

Rauchwaaren, Pelze und Pelzgarniturenaller Art, **en gros & en détail,**

empfehl in bekannter Güte zu den billigsten Preisen: [5584]

Marcus Schachtel, Goldene Radegasse 13.**Meine Wäsche-Fabrik liefert Oberhemden**

neuester Façons von rein Leinen, Shirting und Flanel, Nachthemden, Unterhemden, Chemisettes u. s. w. In meinem Geschäft wird vollständig Naach genommen und jede Bestellung, selbst bei Lieferung der Stoffe, in kürzester Zeit unter Garantie des Gutseins ausgeführt. [3373]

Hermann Heufemann, Alte Taschenstr. 8.

Ich empfehle mein Lager echte

französische, englische, holländische, russische, spanische Liqueure,
feinsten Whac, Rum und Cognac, Punsch-
essenzen aus den besten Fabriken,

Ananas-, Apfelsinen- und Pomeranzen-
Extract zu Bowlen,

Porter, Pale Ale, Edinburgh Ale.**Eduard Scholz,**

[4332]

Dhlauerstraße 79, zu den 2 goldenen Löwen.

Heute Mittwoch empfiehlt**frische Blut- und Leberwurst**

nach Berliner Art.

C. R. Dietrich,

[4325]

Hoflieferant, Schmiedebrücke Nr. 2.

Sehr rentables Geschäft.

Ein Theilnehmer mit 30-40,000 Thn. Baareinlage wird zu einem Schieferbergbau in Oesterreich-Schlesien bei Troppau gesucht. Näheres unter Adresse: **G. Partner, poste restante Breslau.** [4168]

Gummi Fenster-Verdichtungen,

das beste Mittel zur Beseitigung des schädlichen Zugess der Fenster. — Gummi-Schuhe der besten zur Zeit existirenden Sorte. — Gummi-Spielzeug für Kinder, wie sämtliche Gummi-Waaren empfiehlt zu Fabrikpreisen das Haupt-Depot bei

Ed. Stephan, Alte Taschenstraße 29.**50 Thaler Belohnung.**

Zu der Nacht vom 12. zum 13. d. M. ist mir mittelst Einbruch eine bedeutende Partie verschiedener Schnittwaaren gestohlen worden. Ich warne Jedermann vor dem Anlauf derselben und sichere demjenigen obige Belohnung zu, welcher die Entdeckung der Thäter derart bewirkt, daß diese zur Bestrafung gezogen werden können. [5741]

Ginau, im November 1866.

Louis Herrstadt.**Drei Thaler Belohnung**

dem Finder eines Bijantragens mit braunem Atlasfutter, verloren am 20. zwischen 11 und 12 von der Albrechtsstraße nach dem Ring. Abzugeben Ring 43, eine Treppe. [5731]

Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse, Geschwüre u. s. w. Vorm. 8-10, Nachm. 2-4 Uhr. [4316] Wundarzt **Lehmann, Rossmarkt 13.**

Jagd-Einladungen

[3715] stets vorrätig:

Institut M. Spiegel, Breslau.**Strauchholz-Auction.**

Am 26. d. Mts. sollen die Strauchholz-häuser im Rudauer Forsten und am 27. d. Mts. die im Rathner Forsten an den Meistbietenden verkauft werden. Der Verkaufs-termin beginnt jedesmal früh 10 Uhr im Gasthof zum weißen Adler in Schl.-Erfja. Rudau, den 17. November 1866. [779] **Such, Oberförster.**

„König Wilhelm-Geld-Lotterie.“

Zur bevorst. 2. Zieh. mit Gew. v. 15000, 5000, 3000, 2000, 1000, 8 Mal à 500, 12 à 300, 16 à 200, 40 à 50, 200 à 25, 400 à 20, 2000 à 10, 4000 à 5 Zhr., kostet ¼ Loos 2, ½ Loos 1 Zhr. [4142]

Zur bevorst. 2. Zieh. der „1866er Köln. Doms.-Lotterie“ mit 1372 Gew., à 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, 500, 200, 100 Zhr. u. s. w. kostet 1 Loos 1 Zhr. Geg. Einsf. d. Betr. o. d. Postvorsch. zu bez. von **Schlesinger's Lot.-Agentur, Breslau, Ring 4.**

Von Rotterdam nach Stettin

wird der Stettiner A. I. Dampfer „Emilie“ Capt. F. Preuß gegen den 25. November expedirt und ladet Güter zu ansehnlich ermäßigten Sätzen. Die Frachten von Amsterdam werden gleich hoch normirt mit den Rotterdammer Frachten. Näheres bei **Kuyper van Dam & Smeer** in Rotterdam und **Rud. Christ. Gribel** in Stettin. [4154]

Grundstücks-Verkauf.

Das zum Nachlasse des Cigarren-Fabrikanten Robert Brätorius in Reiz gehörige Wohnhaus mit Zubehör, insbesondere: geräumigen Hofräumen und Fabrikgebäuden mit Gas-einrichtung, Stallungen, großen Gärten mit Gewächshause (ca. 3 Morg. 19 Q.-M.), soll am 3. Dezember d. J. von Vormittags 9 Uhr ab in dem Wohnhause selbst öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Besichtigung liegt an der Hauptstraße in der Wasserborst, in der Nähe des Bahnhofs, an der Elster und am Mühlgraben, und eignet sich vorzüglich zu allen und mehreren Fabrik-Anlagen, ist auch bisher als Cigarren-Fabrik benutzt.

Die Bedingungen können in meinem Bureau eingesehen, auch zugesendet werden. [714] Reiz, den 11. November 1866.

Pfisch, Rechtsanwalt und Notar.**Güter-Verkauf.**

Mit dem Verlaufe mehrerer hiesigen Häuser, einer Stadtmühle und eines sehr schönen Rittergutes mit Portland-Cement-, Zuder-Fabrik, größerer Ziegelei, Gasthof, Brauerei u. s. w. Lager in der Provinz Sachsen, sowie kleinerer und größerer Güter in Obersachsen beauftragt und meine eigene in Obersachsen billig zu verkaufen willens, bin ich bereit, nähere Auskunft zu ertheilen. [715] Reiz, den 11. November 1866.

Pfisch, Rechtsanwalt und Notar.

Ich beabsichtige, mein Local, bestehend aus 4 Stuben, 1 Gemüthe nebst einem Stüd Gemüthe-Garten, welches sich zu allen Bequemlichkeiten wegen der Nähe des Bahnhofs Schwientochlowitz zu Geschäftsverbindungen vorzüglich eignet, zu verpachten. Auch ist gleichzeitig ein schöner Bauplatz dabei zu bezeichnen. Es ist zu empfehlen für einen Kaufmann, einen geeigneten Wurstmacher und Fleischer u. s. w. Auf Wunsch würde ich zum Verlaufe geneigt sein. Nebenbei bemerke ich, daß auch Garten-Figuren in schönster, künstlicher Ausführung zu übernehmen sind. Die weitere Offerte behält sich Pächter in den weiteren Bedingungen vor. Es steht einem jeden Nachkäufer frei, mein Local zu jeder gewünschten Zeit zu besichtigen. **J. Feige** im Bahnhofe Schwientochlowitz.

Gasthofs-Verpachtung!

Den in hiesiger Kreis- und Garnison-Stadt Pleß D/S. frequenten Gasthof zum weißen Schwan habe ich käuflich übernommen, bin geneigt, denselben vom 1. April 1867 mit den dazu erforderlichen Räumlichkeiten (einzigen Saal der Stadt) unter soliden Bedingungen und sämmtlichem Inventar zu verpachten. Darauf Respektirende wollen sich an mich wenden. [796] **Ed. Sachs, Kaufm. in Pleß D/S., Pleß, im November 1866.**

Zusätzliche Vnderung!
R. Z. Guttmann,
 Königl. concess. Kammerjäger aus Wenswalde,
 jetzt in Breslau eingetroffen,
 empfiehlt sich den hochgeehrten Herrschaften der
 Stadt Breslau und Umgegend zur sichern
 und gründlichen Vertreibung sämtlichen pla-
 genden Ungeziefers, als Ratten, Mäuse,
 Wanzen, Schwaben, Motten u. s. w. auf eine
 dauernde Weise durch ein bis jetzt nur ihm
 bekanntes Mittel. Frankirte Adressen unter
 M. G. 30 übernimmt die Expedition der Bres-
 lauer Zeitung. [4311]

Hausverkauf.

Ein Haus mit Hof, in belebter Straße, im
 besten Bauzustande, ist vortheilhaft zu ver-
 kaufen. Näheres bei **S. Gerkenberg,**
 Neufeststraße Nr. 50, zwischen 1 bis 3 Uhr
 Nachmittag. [5719]

Ein schönes Haus
 mit einer feinen Restauration ist bei einer mäßigen
 Anzahlung sehr preiswürdig zu verkaufen;
 hierauf Reflectirende wollen ihre Adressen
 unter Nr. 5. H. G. Ring Nr. 46 im kleinen
 Gewölbe niederlegen. [5737]

**Die Maschinenbau-Anstalt
 von Fröhlich & Jury,**
 Berlin, Schönhauser-Allee 47, empfiehlt:
Centesimal-Waagen,

Träger und Gabel aus Schmiedeeisen, 16 Fuß
 lang, 6 Fuß breit, [4153]
 für Kohlen- und Erzgruben, sowie tech-
 nische Anlagen
 100—125 Ctr. Tragkraft 275 Thlr.
 200 „ „ 500 „
 300 „ „ 650 „
 400 „ „ 900 „
 für Eisenbahnen, 24 Fuß lang
 500—1000 Ctr. Tragkraft 1200—2000 Thlr.

Erntlichen Selbstkäufern
 wird ein Gut von 800 Morgen in der besten
 Gegend Schlesiens nachgewiesen, welches be-
 sonderer Verhältnisse wegen zu einem sehr mäßigen
 Preise verkauft werden soll. Fr. An-
 fragen unter Chiffre L. v. D. Bahnhof Canth
 poste rest. [773]

Agentur-Gesuch!

Ein mit allen Verhältnissen vertrauter
 Kaufmann in Dresden wünscht eine lei-
 stungsfähige Mühle und ein Haus in
 Butter für Sachsen zu vertreten. Gef.
 Franco-Offerten unter Chiffre A. G. 100
 durch die Annoncen-Expedition der Herren
 Sachse u. Comp., Leipzig. [4201]

Eroberte Cigarren

aus Preußens Sieg gegen Oesterreich habe
 ich eine bedeutende Partie käuflich erwor-
 ben. 100 Stück in Original-Verpackung
 mit dem kaiserlichen Stempel versehen,
 Landespreis im Etiquette bedruckt, 1 Thlr.
 6 Sgr. für 50 pSt. 100 Stück à 18 Sgr.,
 bei Abnahme von 1000 Stück 5 1/2 Thlr.
 Um den massenhaften Vorrath schnell zu
 räumen, verkauft

Hugo Grossmann,
 [5729] Graupenstraße Nr. 4.

Zur Erweiterung eines rentablen Fabrikge-
 schäfts wird ein stiller Theilhaber mit 5 bis
 10 mille Einlage gesucht.
 Frankirte Offerten sub F. E. 24, poste
 restante Breslau. [5732]

Ein Glavier ist billig zu verkaufen Vorwerk-
 strasse Nr. 13, par terre. Ebendasselbst
 20 Pfd. ungefehl. Gänsefedern. [5714]

Eine Partie Tapezier-Knöpfe
 sind billig zu haben bei
W. Kirchhoff, Schubbrücke Nr. 22.

Meine auf dem Ringe gelegene
Conditorei,
 elegant eingerichtet, bin ich Willens, von
 Neujaht ab zu verpachten. Auch eignen
 sich die Localitäten der günstigen Lage halber
 zu jedem anderen Geschäft. [798]
 Näheres bei
Hugo Anders in Zauer, Ring 18.

Juwelen, Perlen, Gold und Silber
 werden gesucht und der höchste Werth bar
 bezahlt bei **Gebr. Caffier,** Riemerzeile 1.

[5689] **Wollwaren**
 zu ausfallend billigen Preisen verkaufen in der
 Halle Nr. 1, Stand 4:
C. Schmidt & Co. aus Leobschütz.

Die Unterzeichnete beabsichtigt wegen Todes-
 fall ihres Mannes die bekannte **Brauerei**
 zu Cöfel am 1. Januar 1867 zu verpachten.
 Es sind hierzu die nöthigen Localitäten so-
 wie 2 geschiedene Schanklocale, Pächtermö-
 blierung und Stallung vorhanden. Cautions-
 fähige solide Brauer erfahren das Nöthige bei
 der Frau Besizerin **Marie Feinke.**

Eine kurze Zeit gebrauchte, gut er-
 haltene Locomobile von ca. 15 Pferde-Stärke,
 nebst einer dazu gehörigen Brettschneide-Mühle
 mit transportablem Gebäude, ist billigst zu
 verkaufen durch
Deuthen OS. Gustav Cohn.

Rein leinene Waare [5690]
 von nur Natur-Malenbleiche empfohlen:
Reinhard Müller aus Herischdorf,
 Verkaufshalle Nr. 1, Stand Nr. 3.

Ligroine

in bester wasserheller Qualität offeriren in
 Barrels und gepappt. [5651]

Guhnrow und Comp.,
 Büttnerstr. Nr. 32.

In einer lebhaften Kreisstadt im schlesischen
 Gebirge ist ein Haus, in welchem seit
 mehreren Jahren Destillation mit Erfolg be-
 trieben worden, unter vortheilhaften Bedin-
 gungen zu verkaufen. Selbstläufer erfahren
 Näheres bei Herrn **S. Wandel** in Lande-
 but in Schl. [3918]



Stamm-Schäferei-Verkauf.

Wegen Aenderung des Wirthschafts-
 Systems wird die Original-Negretti-
 Stammheerde der Herrschaft

Kleutsch,
 bei Gnadenfrei i. S.,
 bestehend aus 350 Muttern und 114
 Lämmern, im Ganzen als auch in
 Partien — jedoch nicht unter 10
 Stück — zum Verkauf gestellt. —
 Die Heerde ist gebildet aus vorzüg-
 lichen Thieren der Vollblutheerden
 Zdaunek und Owassitz in Mähren,
 bekanntlich die ältesten mährischen
 Vollblut- Negretti- Schäfererei. —
 Schurgewicht hiesiger Heerde 4 Pfd.
 incl. Lämmer. [4133]



Der Bock-Verkauf
 in der Stammschäferei zu [795]
Guttentag
 begann am 5. November.

Für Schafzüchter.

Die stets mit Augenschwärmung und oft
 mit Wollkreppen vergesellschaftete Abzehrung
 der Lämmer wird von mir durchaus sicher
 und schnell geheilt. Medicamenten- Aufwand
 pro 100 Stück 8 Thlr. [642]
Seer, Igl. Kreis-Thierarzt zu Glas.

7. Junkernstraße 7,

57, Albrechtsstraße 57

empfiehlt die Bonbon-Fabrik von **W. Boese,**
 zu der jetzigen Jahreszeit angemessen: [4323]

Echt Baiersch Brustmalz,
Althée oder Cibisch-Bonbon,
 sowie die rühmlichst anerkannten

Dr. Rhömerschen
Brust-Caramellen,
 Nr. I. 1/2-Pfd.-Cartons à Pfd. 12 Sgr.,
 Nr. II. 1/2 „ „ „ „ 10 Sgr.

W. Boese.

Carl Herrmann in Krakau
 empfiehlt sich zur Uebernahme von
 Agentur-, Commissions- und Expeditions-
 Geschäften. [4312]

Schlittschuhe,

en gros & en détail
 zu billigsten Fabrikpreisen.

Guttmann & Heisig,
 Stahl-, Messing- und Eisenwaaren-
 Handlung, [5726]
 Herrenstraße 26, Nikolaistraßen-Ecke.

Wundernüsse

aus Metall. Unterhaltung aller Stände in
 sinnigen Darstellungen mit den angenehmsten
 Ueberraschungen beim Familientisch und in
 Gesellschaften, Prophezeiung wichtiger Ereig-
 nisse für Jeden. Sind zu empfehlen an Weih-
 nachten, Andreas und Sylvesterabenden. Die
 Nüsse werden geschmolzen, worüber Beschrei-
 bung dazu folgt. Durch das Schmelzen kom-
 men Gegenstände, wie: Photographien, Blum-
 en, Wirthentränke, Heirathsgeheule, Ringe
 (letzte in Gold, Silber und Metall) und
 Caricaturen von 2 Sgr. bis 10 Thlr. im
 Werthe unversehrt hervor. Preis 100 Stück
 12 Thlr., 25 Stück 4 Thlr. Briefe franco.
 [5722] Erfinder **C. Dellen,** Chemiker.
 Alleimige Niederlage Kaufm. **C. Warberg**
 in Breslau, grüne Baumbrücke 1.

Dampf-Kaffee.

Feinen Perl-Ceylon, pr. Pfd. 16 Sgr.
 do. Gold-Java, pr. Pfd. 15 Sgr.
 do. Domingo, pr. Pfd. 14 Sgr.
 do. Manilla pr. Pfd. 12 1/2 Sgr.
 Getreide-Kaffee, pr. Pfd. 2 1/2 Sgr.
 Sämtliche Sorten zeichnen sich durch
 reinen und kräftigen Geschmack aus.

Zucker.

Feinen harten im Brot u. ausgewogen,
 sowie alle Sorten Farine in vorzüglich-
 ster Qualität, empfiehlt billigst [4328]
Oswald Blumensaat.
 Reufeststraße 12, Ecke Weißgerbergasse.

Für ein Unternehmen mit nachweislich ganz
 sicherem Erfolge eines sehr bedeutenden
 Gewinnes wird
 ein Theilnehmer mit ca. 4000 Thlr.
 gesucht. Anfragen franco unter S. J. 91
 post restante Breslau. [5704]

Familienverhältnisse halber wird ein seit vie-
 len Jahren bestehendes
größeres Cigarrengeschäft in Breslau
 bei einer Anzahlung von 3. bis 4000 Thlr.
 verkauft. Frankirte Adressen von Reflectanten
 nimmt entgegen Herr **Kendant Fellenberg,**
 Friedrichstraße 4.

!!! Mahagoni-!!! u. Nußbaum-!!! Möbel, !!!

neue und gebrauchte Sophas, mit und ohne
 Fauteuils, Barock-Spiegel mit Marmorplatten,
 sowie Möbel in allen anderen Holzarten em-
 pfiehlt in reichster Auswahl billigst:

Siegfried Brieger,
 37. Kupferstraße 37.
 !! Erste Etage!!

Brief-Papier,

à Buch 1 Sgr., 1/2 Sgr. u. 2 Sgr.,
 eben so billig Couverts, Siegelad, Federn.
N. Raschkow jun.,
 Schweidnitzerstr. 51. [8303]

Die gefütterten Schuhe

sind alle jetzt wieder an-
 gekommen und empfehle
 ich:

Gefüllt. Pantoffeln — à Paar
 „ Pantoffeln i. Sammt — „ 20 „
 „ „ „ „ — „ 5 „
 „ „ „ „ — „ 7 1/2 „
 Gefüllt. Zeugtiefeln mit
 Pelzbeflag ohne Abf. 1 „ 7 1/2 „
 Gefüllt. Zeugtiefeln mit
 Pelzbeflag u. Abf. 1 „ 12 1/2 „
 Gefüllt. Zeugtiefeln mit
 Gummizug u. Abf. 1 „ 12 1/2 „
 Gefüllt. Lederstiefeln m.
 Friesfütter u. Pelzbeflag 1 „ 15 „
 Gefüllt. Lederstiefeln m.
 Pelzfütter u. Pelzbeflag 1 „ 20 „
 Gefüllt. mit Abf. 1 „ 25 „
B. R. Schieß,
 Dblauerstraße Nr. 87. [3143]

25 Stück Nähadeln für 6 Pf., welche
 von vielen Schneidern und Schneiderinnen
 als die besten empfohlen, bei
W. Kirchhoff, Schubbrücke Nr. 22. [5734]

Die durch die Modenzeiten bekannten,
 sich selbst heizenden Carl Strube'schen
 Bügeleisen sind bei mir vorräthig.
 [5735] **W. Kirchhoff,** Schubbrücke 22.

Ein renommirtes Cigarrengeschäft in
 guter Lage wünscht noch andere Artikel
 in Commission zu nehmen. Franco-Offerten
 unter Nr. 890 nimmt das Annoncen-Bureau
 von Jenke & Sarnighausen, Junkernstr. 12
 entgegen. [4327]

Fußboden-Glanzlack

in jeder Nuance und anerkannt vorzüg-
 licher Qualität, sowie feinsten schwarzen
 Lederlack u. Gummischuflack empfiehlt
 die Fabrik von [5740]
Robert Scholz, Burgstraße Nr. 1,
 gegenüber den Fischtröden.

Für Destillateure.

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur
 allein zu haben bei [5547]
F. Philippsthal, Nikolaistraße 67.

Gusseiserne Ofen,

Ofenröhren,
 Kohlenkasten,
 Kohlenlöfel,
 Kohlenschaukeln.
 Allerbilligste Preise.
Guttmann & Heisig,
 Herrenstraße 26,
 Nikolaistraßen-Ecke.

Für Flügel-Unterricht

wird ein als tüchtig
 bewährter Musiklehrer nachgewiesen durch
 die Musikalien-Handlung von Jenke u. Sarn-
 nighausen, Junkernstr. 12. [5720]

Ich suche zum 1. Januar l. J. für 2 Mä-
 chen von 10 bis 12 Jahren und einen
 Knaben von 7 Jahren einen Hauslehrer, der
 sein Triennium absolvirt hat und dem gute
 Empfehlungen zur Seite stehen. — Das Ge-
 halt beträgt vorläufig 150 Thlr. pro anno.
 Dombrowka v. D. bei Kraspitz, 15. Nov. 1866.
 [756] **Freiherr v. Dalwigk.**

Ein sowohl theoretisch als praktisch aus-
 gebildeter junger Chemiker, der zuletzt
 bei einer Anstalt zur Verwerthung städtischer
 Abfälle als technischer Leiter thätig gewesen
 ist, sucht ein anderweitiges Engagement.
 Adressen erfucht man sub B. T. an die
 Redaction der „Deutschen Industrie-Ztg.“
 zu Chemnitz gelangen zu lassen. [4119]

Ein routinirter Reisender

für Manufactur-Waaren, der Ober- und Nie-
 derstufen mehrere Jahre mit vielem Erfolge
 bereist hat, sucht pro 1. Januar 1867 anber-
 weisung. [5743]
 Franco-Offerten sub P. F. 31 übernimmt
 die Exped. der Bresl. Ztg.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.



In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Wohlfeiles Kochbuch.

Die Köchin
 aus eigener Erfahrung
 oder:

allgemeines Kochbuch
 für bürgerliche Haushaltungen,

von
Caroline Baumann.

Fünfte Auflage.
 8. 14 Bogen. Elegant in illustr. Umschlag
 mit vergoldeter Rückenpressung gebunden.

Preis nur 15 Sgr.

Diese neue, von einer erfahrenen Hausfrau durchgesehene, vielfach ver-
 besserte und vermehrte Auflage wird auch durch ihre äußere ansprechende Aus-
 stattung jedem Mädchen, jeder jungen Hausfrau eine willkommene Gabe sein.

Der Verkauf von zweijährigen Widbern, aus mei-
 ner Original-Negretti-Stamm-Schäferei, rein Rengliner Ab-
 kunft, vide Heerdbuch, Schafe, Seite 20, beginnt am
 26. November dieses Jahres. [516]
 Neuendorf bei Maffow, per Bahnhof Stargard in Pommern im Octbr. 1866.
C. Maaf.

In meiner Colonialwaaren-, Liqueur- und
 Weinhandlung ist die Stelle eines gewand-
 ten, thätigen Commis (mosaisch), welcher der
 deutschen und polnischen Sprache mächtig ist,
 sofort oder pr. 1. Januar 1867 unter günstigen
 Bedingungen zu befehlen. — Persönliche Vor-
 stellung erwünscht, Reisekosten jedoch nicht ver-
 gütigt; Näheres auf portofreie Anfragen bei
 [783] **L. Schefinger** in Proskau.

Ein im Eisen-, Kurz- und Galanteriewaaren-
 Geschäft gelernter, bestens recom. militä-
 rischer Commis, gewandter Verkäufer, sucht
 als solcher bald oder 1. Januar l. J. Engage-
 ment. Gefällige frankirte Offerten nimmt die
 Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre
 M. G. 29 entgegen. Agenten verbeten. [791]

Ein Commis und ein Lehrling
 finden vom 1. Januar 1866 ab in einem hie-
 siger größeren Specerei-Geschäft Engagement.
 Hierauf Reflectirende werden ersucht, ihre Adr.
 unter C. D. poste rest. Breslau franco ein-
 zuenden. [5730]

Ein junger Mann, mos., noch in Stellung,
 in welcher er bereits 3 Jahre thätig, im
 Kurzwaaren- und Posamentierfache geübt, der
 deutschen, poln., engl. u. franz. Sprache, sowie
 der dopp. u. einf. Buchf. mächtig u. mit guten
 Zeugnissen versehen, wünscht um 1. Jan. 1867
 ein andern. Engagement. Gef. Adr. beliebe
 man H. S. 23 fr. Posen poste rest. zu richten.

Ein bedeutendes und renommirtes Dampf-
 mühlen-Etablissement in Norddeutschland
 sucht einen Verfabrer, welcher sowohl die
 Mäheren von Weizen und Roggen, als auch
 den Dampfmaschinenbetrieb selbstständig zu
 leiten befähigt ist. Reflectanten auf diese Stelle
 belieben ihre Meldung sub La. L. Nr. 24 in
 der Expedition der Breslauer Zeitung nieder-
 zulegen mit der Angabe des Alters, der bis-
 herigen Stellung und ob verheirathet oder nicht.

Ein junger Mann, in Galanterie- und Kurz-
 waaren betraut, sucht zum 1. Januar 1867,
 auf Wunsch bald, Stellung. Adresse P. P. 66
 poste restante Dresden. [794]

Ein junger Mann, Primaner, wünscht das
 Comptoir-Geschäft zu erlernen. Reflec-
 tanten wollen ihre Bedingungen M. N. poste
 restante Kosten mittheilen. [730]

Comptoir's zu vermieten

Nikolai-Stadtgraben Nr. 6c., par terre. Das
 Nähere Neue Oberstraße Nr. 10 im Comptoir.

Zu vermieten pr. 1. Januar 1867 Bütt-
 nerstr. 30 die 1. Etage, event. zu Wohnung
 mit Comptoir. [3434]

Breslauer Börse vom 20. November 1866. Amtliche Notirungen.

[Zf] Brief. [Gold.] [Zf.]

Wechsel-Course. Amsterdam . . . 1/2 — — — — —
 dito . . . 2/2 — — — — —
 Hamburg . . . 1/2 — — — — —
 dito . . . 2/2 — — — — —
 London . . . 1/2 — — — — —
 dito . . . 2/2 — — — — —
 Paris . . . 1/2 — — — — —
 Wien öst. W. . . 2/2 — — — — —
 Frankfurt . . . 2/2 — — — — —
 Augsburg . . . 2/2 — — — — —
 Leipzig . . . 2/2 — — — — —
 Warschau . . . 2/2 — — — — —

Schles. Pfdrbr. à 1000 Th. 3/4 87 1/2 — — — — —
 dito Litt. A. 4 95 1/2 — — — — —
 dito Rust. 4 94 1/2 — — — — —
 dito Litt. C. 4 94 1/2 — — — — —
 dito Litt. B. 4 95 1/2 — — — — —
 dito à 1000 Th. 4 95 1/2 — — — — —
 dito 3/4 87 1/2 — — — — —
 Schl. Rentbr. 4 92 1/2 91 1/2 — — — — —
 Posen. dito 4 89 1/2 89 — — — — —
 Eisenb.-Prior.-A. — — — — —
 Bresl.-Sch.-Fr. 4 89 — — — — —
 dito 4 93 1/2 92 1/2 — — — — —
 Köln-Mind.-IV. 4 — — — — —
 dito V. 4 — — — — —
 Ndrschl.-Mik. 4 — — — — —
 dito Ser. IV. 4 — — — — —
 Oberschl. D. 4 89 — — — — —
 dito E. 3 79 — — — — —
 dito F. 4 93 1/2 — — — — —
 Kosel-Oderb. 4 — — — — —
 dito 4 — — — — —
 dito Stamm- 5 — — — — —
 dito dito 4 — — — — —

Gold- u. Papiergeld. Brief. Gold. — — — — —
 Dukaten . . . — 95 1/2 — — — — —
 Louisd'or . . . — 110 1/2 — — — — —
 Poln. Bank-Bill. — — — — —
 Russ. dito. 80 1/2 79 1/2 — — — — —
 Oesterr. Bankn. — 80 1/2 79 1/2 — — — — —

Inland. Fonds. Zf. — — — — —
 Preuss. A. 1859 5 104 1/2 — — — — —
 Freiw. St. A. — 98 1/2 — — — — —
 Preuss. Anl. — 98 1/2 — — — — —
 dito — 83 1/2 — — — — —
 St.-Schuldsch. 3 120 1/2 — — — — —
 Präm.-A. 1855 3 120 1/2 — — — — —
 Bresl. St.-Obl. 4 — — — — —
 dito — 44 — — — — —
 Posen. Pfdrbr. 4 — — — — —
 dito — 31 — — — — —
 Pos. Cred.-Pf. 4 89 1/2 88 1/2 — — — — —

Opp.-Tarnow. 4 52 1/2 52 bz. — — — — —
 Fr.-W.Ndb.A. 4 — — — — —
 Ausl. Fonds. — — — — —
 Amerikamer. 6 75 1/2 bz. B. — — — — —
 Poln. Pfdrbr. 4 60 1/2 G. — — — — —
 Krak.-Obschl. 4 — — — — —
 Oest.-Nat.-A. 5 52 1/2 G. — — — — —
 Oesterr.-L.v. 60 5 64 1/2 G. — — — — —
 dito 64 — — — — —
 pr. St. 100 Fl. 4 40 1/2 B. — — — — —
 N. Oest.-Silb.-A. 5 — — — — —
 Ital. Anleihe 5 54 G. — — — — —

Ausl. Eisen. — — — — —
 Wrsch.-Wien. 5 60 1/2 61 1/2 bz. — — — — —
 Gal. Ludw.-B. 5 — — — — —
 Silb.-Prior. 5 — — — — —
 dito St.-Pr. 5 — — — — —
 Ind.-u. Bergw.-A. — — — — —
 Schl. Feuer-V. 4 — — — — —
 Min.-Brgw.-A. 5 30 1/2 B. — — — — —
 Bresl. Gas-Act. 5 — — — — —
 Schl. Zink-A. — — — — —
 dito St.-P. 4 — — — — —

Preuss. und ausl. Bank-A. u. Obl. — — — — —
 Schles. Bank. 4 114 B. — — — — —
 Disc.-Com.-A. 4 — — — — —
 Darmstädter 4 — — — — —
 Oesterr.-Credit 5 60 1/2 G. — — — — —

19. u. 20. Novbr. Abs. 10 U. Mg. 6 U. Nachm. 11 U.
 Luftdr. bei 0° 326 1/2 327 1/2 327 1/2 61
 Luftwärme — 0,6 — 1,2 — 0,3
 Thaum. — 2,2 — 2,7 — 1,7
 Dunstf. 86pCt. 85pCt. 84pCt.
 Wind W 1 W 2 SW 3
 Wetter überwölkt heiter wolfig

19. u. 20. Novbr. Abs. 10 U. Mg. 6 U. Nachm. 11 U.
 Luftdr. bei 0° 326 1/2 327 1/2 327 1/2 61
 Luftwärme — 0,6 — 1,2 — 0,3
 Thaum. — 2,2 — 2,7 — 1,7
 Dunstf. 86pCt. 85pCt. 84pCt.
 Wind W 1 W 2 SW 3
 Wetter überwölkt heiter wolfig

19. u. 20. Novbr. Abs. 10 U. Mg. 6 U. Nachm. 11 U.
 Luftdr. bei 0° 326 1/2 327 1/2 327 1/2 61
 Luftwärme — 0,6 — 1,2 — 0,3
 Thaum. — 2,2 — 2,7 — 1,7
 Dunstf. 86pCt. 85pCt. 84pCt.
 Wind W 1 W 2 SW 3
 Wetter überwölkt heiter wolfig

19. u. 20. Novbr. Abs. 10 U. Mg. 6 U. Nachm. 11 U.
 Luftdr. bei 0° 326 1/2 327 1/2 327 1/2 61
 Luftwärme — 0,6 — 1,2 — 0,3
 Thaum. — 2,2 — 2,7 — 1,7
 Dunstf. 86pCt. 85pCt. 84pCt.
 Wind W 1 W 2 SW 3
 Wetter überwölkt heiter wolfig

19. u. 20. Novbr. Abs. 10 U. Mg. 6 U. Nachm. 11 U.
 Luftdr. bei 0° 326 1/2 327 1/2 327 1/2 61
 Luftwärme — 0,6 — 1,2 — 0,3
 Thaum. —